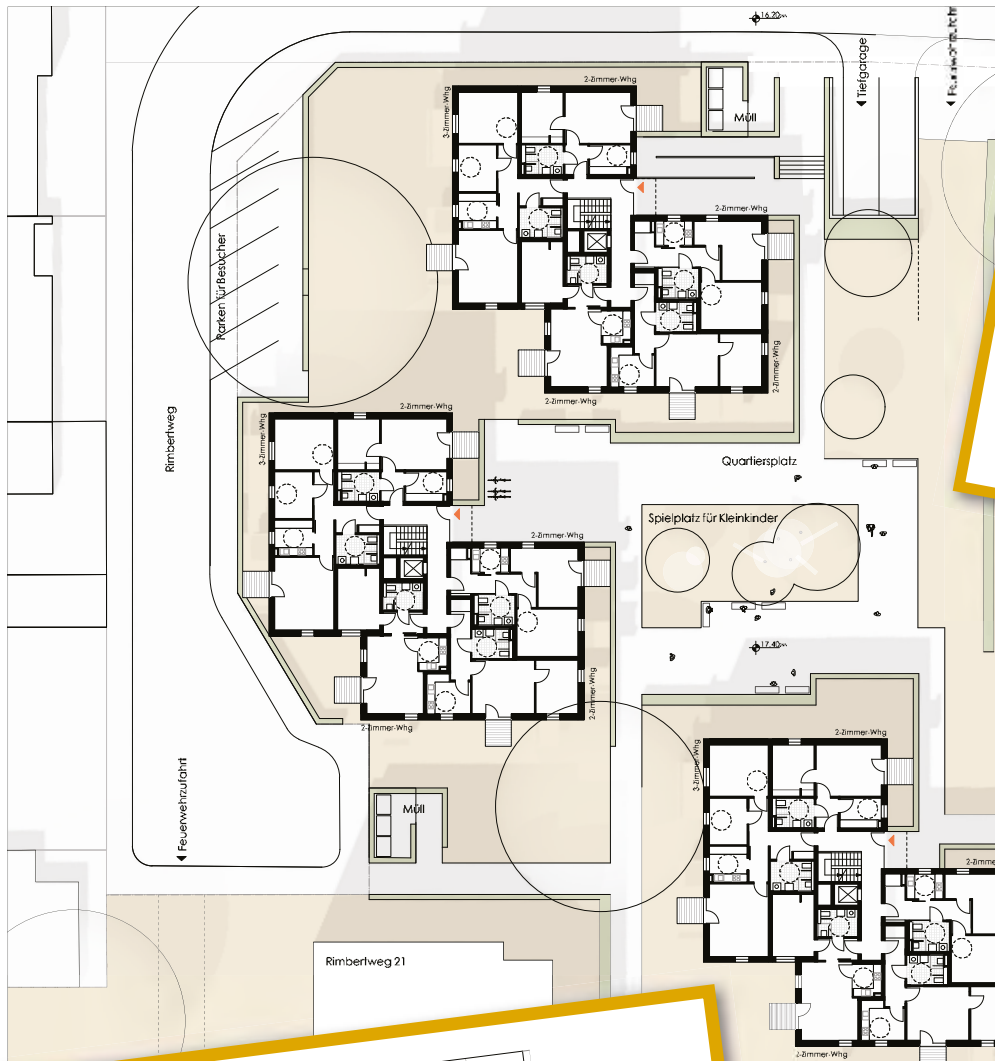


bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



lehrerbau



Unser Neubau am Rimbeweg ▶ 03

Lehrerbau-Wohnanlage in Kirchdorf-Süd ▶ 04

Hamburg-Rätsel ▶ 09

Interview: Armin Peter, Genossenschaftsmuseum Hamburg ▶ 10

Malteser Klöntelefon ▶ 17



LIEBE MITGLIEDER,



auch in dieser Ausgabe finden Sie viele Informationen über unsere Genossenschaft – kurze Meldungen, Tipps und Reportagen.

Aus vielen Gesprächen mit Mitgliedern wissen wir, dass viele sich für die Tradition der Lehrerbau und menschliche Geschichten aus unserer Genossenschaft interessieren. Das versuchen wir umzusetzen.

Wir würden uns daher sehr freuen, wenn Sie noch mehr „mitmachen“. Vielleicht

mit Geschichten von „früher“, aus den anderen bewegten Zeiten des Wiederaufbaus oder auch den 1970er- und 1980er-Jahren oder von heute. Geschichten aus der Nachbarschaft, Berichte von Ärger und Herausforderungen oder Dingen zum Freuen. Bestimmt gibt es einige Mitglieder, die etwas zu erzählen haben oder sich Gedanken über die Genossenschaft hinaus machen – wie zum Beispiel unser Mitglied Horst W. Rodig, der seine treue Leserschaft mit seinen hintergründigen Geschichten und Reflexionen zum Nachdenken anregt und bei dem wir uns

an dieser Stelle für seine ehrenamtliche Mitarbeit herzlich bedanken möchten!

Also: Machen auch Sie mit bei der Gestaltung des nächsten Hefts! Vielleicht kommen wir ja schon auf unserer Mitgliederversammlung am 14. Juni 2017 ins Gespräch. Es würde uns sehr freuen.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



04 Serie: Unsere Wohnanlage in Kirchdorf-Süd



10 Genossenschaften in Hamburg



14 Plattdeutsch – die Sprache des Nordens

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ▶ Neubau am Rimbartweg
- 04 ▶ Unsere Wohnanlagen: die VE 24 in Kirchdorf-Süd
- 08 ▶ Tipp: Hamburg-Erklär-Buch
- 09 ▶ Gewinnen Sie einen Buchgutschein beim Hamburg-Rätsel der Lehrerbau
- 10 ▶ Genossenschaften in Hamburg: Interview mit Armin Peter
- 13 ▶ Neues aus der Lehrerbau
- 14 ▶ Plattdeutsch – die Sprache des Nordens

UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 16 ▶ Repair-Café in Hamm: Hilfe zur Selbsthilfe
- 17 ▶ Malteser Klöntelefon
- 18 ▶ Betriebskosten

UNSER HAMBURG

- 19 ▶ Lawaetz-Stiftung und Stiftung Wohnbrücke
- 20 ▶ Stadtteil prägende Bauwerke
- 21 ▶ Wie ich es sehe

BEI UNS WOHNEN

- 22 ▶ Verabschiedung von Frank Seeger
▶ MOPO-Kindertag
- 23 ▶ 3. Hamburger VorleseVergnügen

UNSERE FREIZEIT

- 26 ▶ Hallo Kids
- 27 ▶ Jahresgewinnspiel 2016: Hafentour

UNSER SERVICE

- 28 ▶ Preisrätsel
- 29 ▶ Jahresgewinnspiel 2017 – die erste Runde
- 30 ▶ Angebote für Genossenschaftsmitglieder
▶ Impressum
- 32 ▶ Hamburg-Tipps





VERDICHTUNG AM RIMBERTWEG

LEHRERBAU UND BUCHDRUCKER
BAUEN 88 WOHNUNGEN

Auf den großen Grundstücken der Lehrerbau und der Baugenossenschaft der Buchdrucker am Rimbertweg (Lokstedt) stehen nur zwei Hochhäuser. Weil beide Genossenschaften mit Wohnungsanfragen überschüttet werden und der Erwerb von neuen Grundstücken extrem teuer ist, planen sie gemeinsam eine Nachverdichtung des Geländes.

Zuerst wurde die Machbarkeit einer Bebauung auf unseren Grundstücken geprüft. Dabei spielten Grenzen und Abstandsflächen zu unseren jeweiligen Grundstücken zunächst keine Rolle. Mit einem institutionellen Anleger wäre solch ein Vorgehen nicht möglich, denn dieser wäre generell auf seinen eigenen Vorteil erpicht.

Deshalb fragten beide Genossenschaften vor zwei Jahren beim Bauamt nach, ob es sich dort auch eine Nachverdichtung vorstellen könne. Wir hatten selbst schon zwei Architekturbüros beauftragt, Machbarkeitsstudien zur Grundstücksbebauung zu erarbeiten. Nach anfänglicher Euphorie kehrte beim Bauamt Ernüchterung ein, denn der vorhandene Bebauungsplan aus den 1960er-Jahren enthält präzise Vorgaben: Eine Nachverdichtung nach § 34 BauGB – ein Neubau lehnt sich an die vorhandene Bebauung an – wäre demnach zwar möglich, doch das Bauamt wollte auch die An-

wohner der Nachbargrundstücke mit einbeziehen.

Deshalb empfahl das Bauamt uns, einen vorhabenbezogenen B-Plan zu entwickeln. Dafür war es notwendig, zunächst einen Architektenwettbewerb mit vier Büros zu veranstalten. Ein derartiger Wettbewerb muss von einem unabhängigen Betreuungsbüro bearbeitet werden, denn es sind neben der Auslobung verschiedene Verfahrensschritte zu beachten, damit der Wettbewerb hinterher nicht juristisch angreifbar ist. Letztendlich gibt es sehr viele Verfahrensbeteiligte, und natürlich muss den Architekten auch ausreichend Zeit für ihren Entwurf zugebilligt werden.

Anfang Januar 2017 trafen wir uns zur Jury-sitzung mit vier Architekturbüros. Zur Jury gehörten als Vorsitzende Ingrid Spengler, Ralf Schuster (Leiter der Stadtplanung Bauamt Eimsbüttel), Bezirkspolitiker, angeführt vom Bauausschussvorsitzenden Rüdiger Rust, Mitglieder der Bauprüfabteilung und Vorstandsmitglieder beider Genossen-

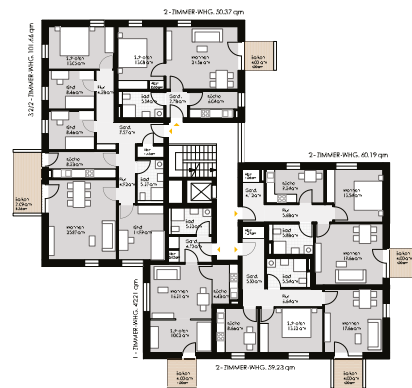
schaften. Als nicht stimmberechtigte Mitglieder waren Anwohner eingeladen, die ihre Meinung zu den Entwürfen äußern konnten. Von vier Büros schieden zwei aus. Bei den beiden verbliebenen Architekturbüros konnte sich die Jury auf keinen Sieger einigen, sondern forderte beide zur „Nachbesserung“ ihrer Entwürfe auf.

Ende März kam es dann zum „Showdown“, bei dem sich das Büro Stoy Architekten aus Neumünster durchgesetzt hat. Die besondere Stärke des Entwurfs liegt im Städtebau. Er schafft es, vier Häuser so in das Umfeld zu integrieren, dass sie sich in Maßstab, Form und Aussehen gut einpassen und verschiedene neue Freiräume zwischen Bestand und Neubau entstehen. So wird in zentraler Lage ein neuer Quartiersplatz mit 88 Wohnungen geschaffen, verteilt auf vier Häuser (je zwei pro Genossenschaft).

Durch die Baumaßnahme werden die vorhandenen Stellplätze und Garagen auf unseren Grundstücken zwar entfallen, aber zunächst provisorisch auf den Grundstücken und später durch eine Tiefgarage ersetzt werden, in der vorherige Stellplatzmieter ein Erstbelegungsrecht erhalten. Die Anzahl

an notwendigen Stellplätzen, die sich durch die Neubauplanung ergibt, wird im weiteren Verfahren festgelegt.

Demnächst werden beide Genossenschaften ein Büro beauftragen, das den B-Plan ausarbeitet. Dafür sind bis zu drei Jahre veranschlagt. Dazu ist eine weitere Anwohnerbeteiligung vorgesehen. Sobald der Plan feststeht, wird der Bauantrag eingereicht. Baubeginn ist voraussichtlich 2021. (ve)





SERIE: Unsere Wohnanlagen (18)



DIE „VE 24“:

GUTE ANBINDUNG IN DIE INNENSTADT,
PREISGÜNSTIG, ABER EIN BISSCHEN LAUT

Kirchdorf-Süd ist eines der letzten Hamburger Großsiedlungsprojekte, die ohne Kompromisse dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ folgten. Das 32,54 Hektar große Gebiet liegt zwölf Kilometer von der Innenstadt entfernt zwischen der A1 und der Otto-Brenner-Straße, die es vom alten Dorfkern Kirchdorf trennt. Heute leben in der 1966 geplanten und von 1974 bis 1976 erbauten Siedlung rund 6.200 Menschen. Der Lehrerbau gehören dort drei achtgeschossige Hochhäuser mit 48 Wohnungen.

Damals entstand die Großsiedlung Kirchdorf-Süd auf der Elbinsel Wilhelmsburg mitten auf der grünen Wiese. Rundherum gab es nur Einfamilienhäuser, Weiden und die Autobahn A1 – schon Mitte der 1970er-Jahre in jede Richtung dreispurig und mit der Autobahnraststätte Stillhorn in direkter Nachbarschaft. Eine Infrastruktur wurde erst mit der Siedlung errichtet. Es kam ein Zentrum mit Läden zur Deckung des täglichen Bedarfs hinzu. Eine Schule direkt an der Siedlung wurde neu gebaut. Zudem führt eine Buslinie ins Zentrum.

Dass in Kirchdorf-Süd so massiv gebaut wurde, war eine Spätfolge der Sturmflutkatastrophe von 1962. „Viele Menschen, die ihre Wohnungen in den überfluteten Gebieten verlassen mussten, wollten in Wilhelmsburg wohnen bleiben“, erläutert Dirk Schubert, emeritierter Professor der HafenCity Universität den Hintergrund. Die SAGA und zahlreiche Genossenschaften hatten das Ziel, dort möglichst schnell viele Wohnungen zu errichten. Auf das Umfeld hätten die Bauherren aber nicht geachtet, moniert Schubert: „Die haben frei nach dem Motto gehandelt: Das ha-



ben wir schon immer so gemacht.“ So seien zu viele Wohnungen an einem Ort ohne ausreichende Infrastruktur entstanden, eine „klassische Schlafsiedlung“, sagt Schubert: „Die Wohnungen waren trotzdem schnell weg, weil Wohnraum damals knapp war.“

„Klassische Schlafsiedlung“

Zu den Erstbeziehern gehörten Waltraut (65) und Detlev (72) Ziehm, die noch heute in einer der 48 Wohnungen der Lehrerbau am Karl-Arnold-Ring leben. „Eine Kundin meiner Frau rief uns an und sagte: ‚Hier ist eine Wohnung frei, guckt euch die mal an‘“, erinnert sich Detlev Ziehm, der bis zu seiner Rente als kaufmännischer Angestellter im Außendienst gearbeitet hat. Der Zuschnitt der Wohnung gefiel dem jungen Ehepaar sofort – besonders die Einbauschränke, die Essecke und die Trennwände. „Wir haben uns mit dem damaligen Vorsitzenden Herrn Matz in Verbindung gesetzt und dann ging es holterdipolter“, ergänzt seine Frau Waltraut, die seit 30 Jahren als Friseurin in Heimfeld arbeitet.

An den Einzug im April vor 41 Jahren erinnert sich das Paar, das vorher in Neu Wulmstorf lebte, noch genau. „Mein Mann lag mit einer Blinddarmentzündung im Krankenhaus, es war sehr kipelig“, erzählt Waltraut Ziehm. In den ersten 25 Jahren hat sich die Familie dort



sehr wohlgefühlt, doch dann folgte ein Generationswechsel: Die Kinder verließen das Haus, immer mehr Erstbewohner zogen in ein Altersheim oder starben. „Die Leute, die dann kamen, waren nicht so prickelnd“, sagt Detlev Ziehm. Stärker verschmutzte Treppenhäuser, unaufgeräumte Balkone und eigenmächtige Aktionen wie das Fällen eines Baums, an dessen Pracht die Ziehms sich viele Jahre erfreut hatten, bestimmten nun das Bild der Wohnanlage. „Eines Morgens war der Baum weg, die Mieter unten hatten ihn bei Nacht und Nebel heimlich abgesägt, um an seiner Stelle einen Swimmingpool zu errichten“, erzählt Waltraut Ziehm. Auch verdreckte Balkone stören die Ziehms, in deren Wohnung alles tipp topp aufgeräumt ist und alle Flächen blitzen und blinken. „Man mag kaum noch jemanden einladen, es wäre uns peinlich“, sagt Detlev Ziehm

und schlägt vor: „Es müssten wieder häufiger Wohnungsbegehungen stattfinden, um den Siff zu bekämpfen.“

Doch die beiden wissen auch, was sie an ihrem Domizil haben. „Eine vergleichbare Wohnung würde woanders locker das Doppelte kosten“, rechnet Waltraut Ziehm vor. Aktuell zahlt das Paar für die 2,5-Zimmer auf 71 Quadratmetern 530 Euro warm. Für das dadurch gesparte Geld könne man öfter in Urlaub fahren, sagt sie. Weil sich das Umfeld aber stark verändert haben, will das Ehepaar einen späteren Umzug nicht ausschließen: „Vor 41 Jahren hatten wir hier eine andere Hausgemeinschaft. Damals haben wir zusammen gefeiert, an Silvester waren alle Türen offen.“ Heute pflege man nur noch zu einem älteren Ehepaar, ebenfalls Erstbezieher, einen engeren Kontakt: „Mit der Familie spielen wir im Winter immer Karten.“

Die Fassaden der Wohnanlage wurden 2014 überarbeitet.



Fotos: stahlpress (4)



Waltraut und Detlev Ziehm gehören zu den Erstbewohnern der Wohnanlage am Karl-Arnold-Ring.

anderswo. Ende der 1980er-Jahre erkannten Stadt und Wohnungsbaunternehmen das Problem und schafften es durch zahlreiche Maßnahmen, den Stadtteil wieder mit mehr Leben zu füllen. „Es hat lange gedauert, bis sich Kirchdorf-Süd zurechtgeruckelt hat“, sagt Dirk Schubert, der, anders als die Ziehms, insgesamt eine Verbesserung der Wohnqualität konstatiert. „Die Sozialstruktur ist jetzt besser als in der Anfangszeit, als viele einkommensschwache Haushalte ohne Wahloptionen dort hinzogen.“ Auch hätten die Bauausstellung IBA und die Gartenschau igs zu einer Aufwertung geführt, so Schubert weiter: „An dem früher viel schlechteren Image war die Journalistenzunft durch ihre Art der Berichterstattung nicht ganz unschuldig.“ Ein Beispiel: In einem Zeitungsartikel wurden sechsgeschossige Gebäude aus Backstein unzutreffend als „unwirtliche Betonburgen“ beschrieben und Kirchdorf-Süd unberechtigt als „Elendsviertel“ gebrandmarkt: „Vom Image der Siedlung wurde dann auf die Personen geschlossen.“

Positives haben die Ziehms über ihre Genossenschaft zu berichten, von der sie sich gut betreut fühlen: Die „schöne Wohnung“ gefällt ihnen noch immer, und der „nebenan“ wohnende Lehrerbau-Mitarbeiter bekommt sogar ein Extralob: „Herr Söller, der Hausmeister Triantafyllou unterstützt, macht einen fantastischen Job. Wenn er Müll in der Anlage sieht, räumt er ihn sofort weg – sogar an seinem Geburtstag am Neujahrstag hat er die abgebrannten Böller aufgesammelt.“ Auch die Spielplätze,

die immer mit frischem Sand befüllt werden, gehören zu den Pluspunkten.

Hausmeister machen einen super Job

Dennoch genießt die Hochhaussiedlung im Osten von Wilhelmsburg nicht den allerbesten Ruf. Zwar ist Kirchdorf-Süd unter den seit den 1960er-Jahren in Hamburg hochgezogenen Großsiedlungen mit 6.000 Bewohnern die kleinste – doch soziale Konflikte kochen bei enger Bebauung schneller hoch als

Was viele nicht wissen: Der Stadtteil ist sehr grün. An warmen Frühlingstagen holt Detlev Ziehm seinen Roller, „eine 125-er Piaggio“ aus der Garage und düst damit durch die Gegend. Kürzlich war er in Jesteburg. Die nähere Umgebung

INFO: VE 24

Baujahr: 1976
 Bezug: 1976
 Architekt: Klaus-Jürgen Westphal
 Lage: Karl-Arnold-Ring 40-44
 21109 Hamburg
 Wohnungen: 48
 Wohnfläche: 2.780 Quadratmeter
 Besonderheiten: drei achtgeschossige Häuser mit Aufzug
 Modernisierungen: Überarbeitung der Fassade 2014
 Wohnfläche: circa 3.706 Quadratmeter

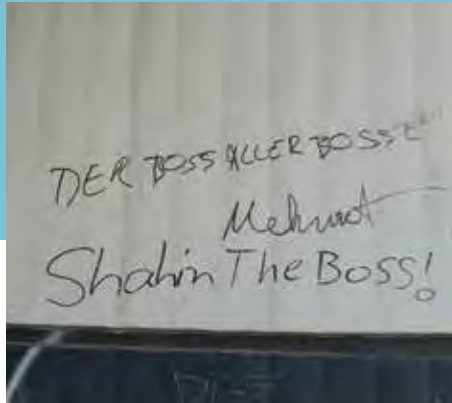
Auch auf der Südseite der Wohnanlage erfreut viel Grün das Auge.





Die Grundrisse von 1976 überzeugen auch heute noch.

Impressionen aus Kirchdorf-Süd (links und unten).



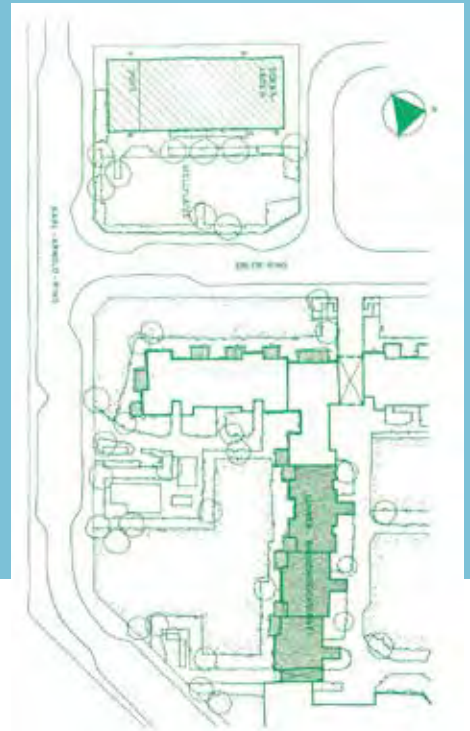
erkundet er gerne mit dem Fahrrad. Auf den Drahtesel schwingt er sich, wenn er Bullenhusen, den Zollenspieker oder Ziele in Harburg ansteuern will. Dann radelt er durch blühende Landschaften mit altem Baumbestand und saftigem Grün – auch das ist Kirchdorf!

Was aber geblieben ist, ist das Dauer-rauschen der Autobahn: „Die ist sehr laut, bei geöffnetem Fenster kann man nicht schlafen,“ sagt Detlev Ziehm. „Als

wir einzogen, hieß es: Da kommt noch eine Lärmschutzwand.“ Auf die warten die Menschen in Kirchdorf-Süd bis heute. Und es könnte durch die geplante Hafenquerspange noch schlimmer werden.

Immer zu hören: Grundrauschen von der Autobahn

Zerschneidung, Lärm, Abgase – es soll die „Wunde geschlossen“ werden, die die A7 in den Westen der Stadt hinterlassen hat. „Doch jetzt soll im Süden Hamburgs eine weitere solche Wunde geschlagen werden“, wettet Manuel Humburg vom Einwohnerverein „Zukunft Elbinsel“. „Es gibt keinen Hamburger Stadtteil, in dem das heute noch denkbar wäre. Warum wurde hier während IBA und igs eine Milliarde investiert, um die Elbinsel als guten Ort zum Wohnen zu entwickeln, wenn jetzt zwei Milliarden eingesetzt werden sollen, um das Ganze wieder umzustoßen?“ Offenbar habe Wilhelmsburg seine Sonderrolle noch nicht überwunden und bleibe ein Stadtteil zweiter Klasse. Besonders betroffen wären die 6.200 Mieter in Kirchdorf-Süd, befürchtet Humburg: „Die Großsiedlung liegt direkt an der A1 – ohne jeden Lärmschutz rauschen da täglich 100.000 Fahrzeuge vorbei. Keine 200 Meter südlich der Stadtteilschule,



des Freizeithauses und des Kinderbauernhofs soll die West-Ost-Autobahn A26-Ost entlang laufen.“ Die komplette Siedlung wäre dann vom Autobahndreieck umzingelt.

Um das schon jetzt unüberhörbare leichte Grundrauschen von der Autobahn abzumildern, hat die Lehrerbau vor einigen Jahren Schallschutzfenster in ihre Wohnungen einbauen lassen. „Heute würde man so eine Siedlung nicht mehr in dieser Art planen“, sagt der studierte Architekt Volker Emich, „es fehlt ein wenig der Maßstab zum Umfeld. Man spürt noch immer, dass es sich nicht um eine gewachsene Struktur handelt.“ Aber auch seine Zunft habe gelernt und gehe Großsiedlungen inzwischen auf andere Weise an. „Das Neubaugebiet in Oberbillwerder mit einer ähnlichen geplanten Wohnungsanzahl wird ganz anders aussehen. Das heißt aber nicht, dass man sich in Kirchdorf-Süd nicht wohl fühlen kann“, betont Emich. „Im Gegenteil, unsere dort lebenden Mitglieder haben eine enorm lange Wohndauer, was für unsere Anlage spricht.“ (vs/ve)



Fotos: stahlpress (4)



BUCHTIPP

von HLB-Vorstandsmitglied
Martin Siebert

EIN HAMBURG-BUCH, DAS DIE STADT GUT ERKLÄRT

Was für ein schönes Buch! Bestimmt gemacht für Kinder, die schon lesen können – ein Bilderbuch, aber mit vielen Texten. Das Spannende daran ist, dass man es durchaus auch Erwachsenen, vielleicht etwas jüngeren, schenken kann, die Freude an witzigen Illustrationen, überraschenden Entdeckungen und einem einfach gut gemachten Buch haben. Übrigens auch für Menschen, die Hamburg schon gut kennen: Diese sehen auf den Bildern mehr, als man auf den ersten Blick wahrnimmt.

Unter Überschriften wie „Alster, Fleete und Kanäle“, „Arbeit, Büro und Kontorhäuser“, „Freizeit, Parks und Hagenbeck“ bis hin zu „Hamburg bei Nacht“ werden zahlreiche Facetten unserer großen Stadt dargestellt. Mit Witz, aber durchaus immer eng am Thema, trotz der Kürze überraschend vollständig. Tatsächlich weiß man nach der Lektüre umfassend Bescheid über diese Stadt. Und man ist über die teilweise wimmelbildartigen und abenteuerlichen Bilder erfreut und überrascht.

Ergänzt wird das Buch um ein kleines Poster, das bestimmt manches Kinderzimmer, aber auch ein Kontor gut schmückt. Und vielleicht – dieser Gedanke kam mir so beim Lesen, Blättern und Bilderschauen – wäre dies auch als Standardwerk geeignet, etwa als ein Begrüßungsgeschenk für die vielen Geflüchteten, die in unserer Stadt eine neue Heimat gefunden haben; Bilder und durchaus anspruchsvolle Texte helfen dabei, viele Seiten von Hamburg zu erkennen und zu verstehen.

Kaufen! Oder verschenken!

Jan Kruse, Jörn Tietgen: Das große Hamburg-Erklär-Buch, Junius Verlag, Hamburg 2016, 32 Seiten, 18 Euro



EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Die diesjährige Mitgliederversammlung wird wieder im Hamburger Westen stattfinden. Bitte notieren Sie sich den 14. Juni 2017! Beginn: 18 Uhr. Wir treffen uns in den Räumen des Seniorenzentrums St. Markus, Gärtnerstraße 63, 20253 Hamburg. Die Lehrerbau freut sich, Sie dort willkommen zu heißen. (h/b)



AUS DER LEHRERBAU

AKTUELLE BAUVORHABEN

Das Bauvorhaben der Lehrerbau in der Koppelstraße kommt voran. Nachdem wir für den Schallschutz weitergehende Maßnahmen getroffen haben, scheint noch mal Bewegung in die Bauprüfteilung gekommen zu sein. Wir hoffen, Ihnen in der nächsten Ausgabe der *bei uns* die Baugenehmigung präsentieren zu können.

Unser Gemeinschaftsbauvorhaben im Pergolenviertel – Partner sind die Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft und die Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND – war schon fast einreichungsfähig, als sich Oberbaudirektor Jörn Walter doch noch einmal meldete. Ihm gefielen die Fassadenentwürfe unserer Architekten nicht. Diese mussten nachgearbeitet werden, was leider auch Einfluss auf einige Grundrisse hatte. Der Bauantrag wurde Ende April eingereicht. (ve)

• Hinweis: Zu unserer Nachverdichtung am Rimbartweg (Lokstedt) lesen Sie bitte die Seite 3.

BUCHTIPP

KUNSTVOLLE SPAZIERGÄNGE DURCH HAMBURG

Kunstführer und Lesebuch in einem: Dieses Buch ist eine kompakte Überblicksdarstellung zur Kunst in Hamburg und für den Pantoffelreisenden genauso unterhaltsam wie für den Kunstspaziergänger. In zwölf Touren führt das Buch anhand übersichtlicher Karten durch Parks und Gärten, zu alten und neuen Kirchen, über Hamburgs Plätze und zu historischen Denkmälern sowie zu moderner Skulptur und Plastik. Es gibt Einblicke in Museen und Galerien, zeigt die Hotspots der Off-Kunst- und Streetart-Szene und erläutert die stilgeschichtlichen Besonderheiten des Figurenschmucks an Hamburger Hausfassaden. Architektur und Design in der Hansestadt werden in eigenen Rundgängen ebenso thematisiert wie die gebrauchskünstlerische Möblierung des Stadtraums. Neben der Tourenkarte enthält jedes Kapitel eine Übersichtskarte mit den

wichtigen Orten im Hamburger Stadtgebiet.

In einem umfangreichen Serviceteil verzeichnet das Buch die Adressen von Museen, Sammlungen und kunstwissenschaftlichen Einrichtungen. Außerdem findet sich dort eine gut sortierte Liste mit Händlern für Gegenwarts- und Gebrauchskunst: Antiquariate, Auktionshäuser, Buchhandlungen, Galerien, Design-, Möbel- und Trödeläden. Für die Neuauflage wurden die Touren und der Adressteil vollständig überarbeitet. (jv)

Kunst in Hamburg: 12 Spaziergänge, Junius Verlag, Hamburg 2016, 352 Seiten, 400 Abbildungen, 19,90 Euro



HSH RUN

Die Lehrerbau will beim nächsten HSH-Run am 1. Juli wieder eine große Läufergruppe stellen.

Aufgerufen sind alle Mitglieder, die gern joggen oder auch einfach gern spazieren gehen. Auf welche Weise man die geforderte Strecke von 4,5 Kilometern bewältigt, ist nicht so wichtig – Hauptsache man ist dabei! Je mehr Mitglieder mitmachen, desto höher ist die Spende unserer Genossenschaft an die Hilfsorganisation „Kinder helfen Kindern“. Der größte Teil der Startgebühr fließt in Projekte, die Kinder in Osteuropa unterstützt. Dabei sein ist alles! Rufen Sie einfach bei der Lehrerbau unter der Telefonnummer (040) 56 00 78 0 an und sichern Sie sich schon jetzt Ihre Startnummer für den HSH-Run 2017! (h/b)



?

DAS „HAMBURG-RÄTSEL“ (3)

Backstein und Bildung: Wie heißt der Monumentalbau auf der grünen Wiese, der seit 1930 der „Volksbildung“ dient?



Foto: stahlpress

Hier können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Bücher-gutschein über 25 Euro, einzulösen im Buchladen Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg, Tel. 040 / 491 95 60).

Die richtige Lösung aus Heft 1/2017 lautet: **Atlantic Hotel**

Gewinnerin des Buchgutscheins ist Silke Hübener, Ortleppweg 4, 22453 Hamburg. „Als ich noch ein junger Mann war/ saß ich locker irgendwann da/ auf der Wiese vorm Hotel Kempinski/ Trommelstöcke in der Tasche/ in der Hand 'ne Cognacflasche/ und ein Autogramm von Klaus Kinski.“ Wenn dieses Lied von Udo Lindenberg im Radio dudelt, weiß wohl jeder Hamburger, dass „El Panico“ das von ihm seit mehr als zwei

Jahrzehnten bewohnte Domizil an der Außenalster besingt.

Das Hotel Atlantic wurde 1909 von der „Berliner Hotelgesellschaft“ für fünf Millionen Goldmark erbaut und verfügte über 250 Zimmer. Heute sind es 221. Die Nobelherberge war für Passagiere der Transatlantik-Luxusliner errichtet worden, die von Hamburg aus vier Kontinente ansteuerten. Die Erstausrüstung verzichtete zwar weitgehend auf wilhelminischen Pomp – an Luxus mangelte es den Gästen aber nicht: Ventilatoren, Luftfilter und Wasserdestillation sorgten für einen angenehmen Aufenthalt. Der Clou war die hauseigene Rohrpost.

Seit 1957 gehört das Atlantic zur Kempinski-Gruppe, die das mittlerweile denkmalgeschützte „weiße Schloss an der Alster“ vor einigen Jahren für 25 Millionen Euro sanieren ließ. Wahrzeichen ist die von zwei Frauenskulpturen gezielte Weltkugel, auf der 1997 Pierce Brosnan als „James Bond“ während der Dreharbeiten des Streifens „Der Morgen stirbt nie“ herumturnte. (vs)

SERIE: GENOSSENSCHAFTEN (2)



„WOHNUNGSBAU-
GENOSSENSCHAFTEN
ENTSTANDEN AUS DER NOT
DER ARBEITER UND
KLEINEN ANGESTELLTEN“

INTERVIEW MIT
ARMIN PETER,
GENOSSENSCHAFTS-
MUSEUM HAMBURG



In Hamburg hatte die **Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumgenossenschaften** ihre Zentrale, einst war sie das **größte deutsche Lebensmittel-Unternehmen**. Noch heute hat der vor 114 Jahren gegründete **Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften** seinen Sitz in der Hansestadt. **Wohnungsbauge nossenschaften – große mit Tausenden Wohnungen und zuletzt vermehrt kleine Wohnprojekte – spielen in Hamburg mit einem Bestand von 130.000 Einheiten eine große Rolle.** Im Gespräch mit *bei uns*-Redakteur Volker Stahl schildert der Publizist Armin Peter die Geschichte der Genossenschaften und ihre heutige Bedeutung.

Wer hatte die Idee für das Hamburger Genossenschaftsmuseum?

Der Initiator ist Dr. Burchard Bösche, früherer Vorstandsvorsitzender des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften in Hamburg, jetzt Vorstand der Heinrich-Kaufmann-Stiftung, die unter

anderem spannende Tagungen zur Genossenschaftsgeschichte veranstaltet und eine Schriftenreihe zum Genossenschaftswesen und zur Genossenschaftsgeschichte herausgibt.

Welches Konzept steht dahinter, wie wird das Museum finanziert und wer soll angesprochen werden?

Das Museum wird von der Heinrich-Kaufmann-Stiftung und durch Spenden finanziert. Es macht die Genossenschaftsgeschichte anschaulich sowohl für Veteranen als auch für junge Menschen, die sich mehr und mehr mit Initiativen für Genossenschaftsgründungen und den dahinter stehenden Ideen beschäftigen. Alle Besucher staunen immer wieder über die Vielfalt der genossenschaftlichen Traditionen.

In der Öffentlichkeit wird Hamburgs jüngstes Museum bisher aber kaum wahrgenommen ...

Bei der Hamburger Museumsnacht strömten mehr als 750 Menschen in das Muse-

um. Sein Bekanntheitsgrad wächst ständig. Viele Gruppen besuchen das Museum und sind dankbar für die spannenden geschichtlichen und äußerst lehrreichen Ausführungen.

Welchen ideengeschichtlichen Hintergrund haben Genossenschaften?

Es sind die alten Ideale der Selbsthilfe wirtschaftlich benachteiligter Kreise, die demokratische Selbstverwaltung, basierend auf dem Grundsatz „Ein Kopf – eine Stimme“, die Korrektur des Marktgeschehens, wo es Anlass zur Unzufriedenheit gibt.



Wann erreichte die neue Bewegung die Hansestadt?

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts. Aber volle Fahrt nahm sie erst im letzten Drittel des Jahrhunderts auf, in Hamburg vor allem durch die Gründung des Konsum-, Bau- und Sparvereins „Produktion“ 1899. Hamburg war der Ort der konsumgenossenschaftlichen Zentralorganisationen, zum Beispiel der GEG Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften ab 1894.

In welchen Bereichen konnten Genossenschaften in Hamburg zuerst Fuß fassen?

Neben Konsumgenossenschaften gehören zum Beispiel die Hamburger Schiffszimmerergenossenschaft als Wohnungsgenossenschaft, die schon 1875 gegründet wurde, und eine Tabakarbeiter-Produktionsgenossenschaft von 1892 zu den Impulsgebern.



Gab es Widerstand?

Wenn Genossenschaften ihr Potenzial rasch entfalten, wie zum Beispiel bei den Konsumgenossenschaften, gibt es Widerstände. Beamten war es bis zum 1. Weltkrieg verboten, Mitglied der Konsumgenossenschaft zu werden. Alles hängt von der Wettbewerbssituation ab. Von der Zerschlagungswut der Nazis ab 1933 nicht zu reden.

Das Hamburger Museum legt seinen Schwerpunkt auf Konsumgenossenschaften, doch im öffentlichen Bild dominieren heute die Baugenossenschaften. Ist der Schwerpunkt richtig gewählt?

Die Konsumgenossenschaften fühlen sich ein bisschen als die „Mutter“ der Genossenschaften, die ihren praktischen Ursprung bei den Redlichen Pionieren von Rochdale in England von 1844 haben – von denen haben alle Genossenschaftsformen gelernt.

In welchem gesellschaftlichen Umfeld entstand die erste Wohnungsbaugenossenschaft in Hamburg?

Das war die große, schier unvorstellbare Wohnungsnot der Arbeiter und kleinen Angestellten in der frühen städtischen Industriegesellschaft. Ab 1890 bis zum Ersten Weltkrieg in der Initialphase, aber auch im Aufbau der Weimarer und der Bonner Republik hatten sie eine große Bedeutung. Heute gehören den Genossenschaften in Hamburg 130.000 Wohnungen.

Wann war die Hochzeit der Baugenossenschaften?

Reine Baugenossenschaften, die Woh-

nungen bauen und verkaufen, hat es in Deutschland kaum gegeben. Es gab später die handwerklich orientierte Bauhüttenbewegung, aus der letzten Endes so große Unternehmen wie die gemeinnützige gewerkschaftliche Neue Heimat entstanden ist, einst der größte Wohnungsanbieter.

Worin unterscheiden sich die Baugenossenschaften heute voneinander?

Wenn Sie die Wohnungsgenossenschaften meinen, die Wohnungen vermieten: Sie unterscheiden sich nur im wirtschaftlichen Gewicht. Die gesetzliche, finanzielle und administrative Form ist immer die gleiche.

Sehen Sie eine Renaissance der Genossenschaften?

Ja. In kleineren, aber sehr innovativen For-



Fotos: stahlpress (5)



men als früher. Zum Beispiel: neue Wohnformen, Energie, Soziales, Dorfversorger. Der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften allein hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten mehr als 300 Genossenschaftsgründungen durch Rat und Tat begleitet – das ist seine Aufgabe.

Welche Ursachen hat das?

Es ist die intellektuelle Aufgeschlossenheit, neue Wege zu finden, um neue gesellschaftliche Bedürfnisse zu befriedigen.

Sie waren früher bei der coop in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Haben Sie einen genossenschaftlichen Hintergrund oder sind Sie per Zufall dort gelandet?

Als Volkswirt und Publizist hat mich die genossenschaftliche Unternehmensform immer fasziniert, theoretisch wie praktisch. Heute als alter Mann freue ich mich, wenn ich den Museumsleiter Bösche mal vertreten darf.

Was verbinden Sie persönlich mit dem Begriff Genossenschaft?

Das ist eine tatkräftige kreative Gemeinschaft, in der sich Individuen zu einem hilfreichen Kollektiv verbinden. Sie muss in jeder Generation neu erfunden werden.

ZUR PERSON

Armin Peter wurde 1939 in Hannover geboren. Er war als wirtschaftspolitischer Referent in Verbänden des Genossenschaftswesens in Hamburg tätig. Seit 1975 war er Direktor Öffentlichkeitsarbeit/Gemeinwirtschaft der coop AG und im Aufsichtsrat diverser Tochtergesellschaften in Frankfurt (Main), ab 1991 Pressereferent und Aufsichtsratsmitglied der AKSO Deutsche Kaufhaus AG, Saarbrücken. Heute ist der Publizist ehrenamtlich in der Gewerkschaft ver.di und im Genossenschaftsmuseum Hamburg engagiert. Veröffentlichungen (Auswahl): Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und das genossenschaftliche Wohnungswesen (2012), Internationaler Genossenschaftsbund (1980), Die Genossenschaften in Entwicklungsländern (1966).



Die Wohnungsbaugenossenschaften halfen, die große Wohnungsnot der Arbeiter und kleinen Angestellten zu lindern.

HAMBURGER GENOSSENSCHAFTSMUSEUM

Seit Mai 2014 hat Hamburg ein neues Museum: das Genossenschaftsmuseum im Gewerkschaftshaus. Es zeigt 170 Jahre Genossenschaftsgeschichte mit dem Schwerpunkt auf Konsumgenossenschaften. Dabei spielt die PRO, mit vollem Namen „Konsum-, Bau- und Sparverein ‚Produktion‘“, eine wichtige Rolle. Sie wurde 1899 in Hamburg gegründet und in kurzer Zeit zu einer der größten Konsumgenossenschaften der Welt.

Sammlung von Fotos und Filmen über die Konsumbetriebe lässt Geschichte anschaulich werden.

Das Museum bietet so Einblicke in die Alltagsgeschichte und in die Geschichte des Einzelhandels, sichtbar beispielsweise an der Entwicklung der Registrierkassen. Dabei geht es nicht nur um Lebensmittel – Themen sind auch genossenschaftliche Wohnprojekte, Bestattungsvereine, Volksversicherungen, Arbeitsgenossenschaften und der Verbraucherschutz. (gm)

Das Museum verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Exponaten der Konsumgenossenschaften, sowohl vom westdeutschen als auch vom DDR-Konsum. Viele Gegenstände wurden von ehemaligen Genossenschaftsbeschäftigten gespendet, die Mehrzahl, fast 3.000, aber in einem über zwölfjährigen Prozess auf dem virtuellen Flohmarkt ebay gekauft. Das Museumsarchiv reicht zurück bis 1855. Eine große

Hamburger Genossenschaftsmuseum, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, 11. Stock (per Fahrstuhl erreichbar), Tel. (040) 28 00 30 50, Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 14-17 Uhr oder nach Vereinbarung, Internet: www.kaufmann-stiftung.de



Fotos: stahlpress (3)



FORMULARE IM INTERNET

Die Lehrerbau hat ihre Website kürzlich überarbeitet und einige Neuerungen umgesetzt.

Einige Standard-Formulare können jetzt problemlos heruntergeladen werden. Auf der Seite www.lehrerbau.de finden Sie folgende Vordrucke:

- Interessentenbogen
- Mitglieder-Interessentenbogen
- Wohnungstauschantrag
- Kündigung der Wohnung für Mieter
- Kündigung des Stellplatzes für Mieter
- Freistellungsauftrag für Kapitalerträge



Verwenden Sie unsere Vordrucke und sparen Sie so Zeit!

(cb)

FERNSEHUMSTELLUNG

Die Lehrerbau hat ihre Mitglieder im März 2017 schriftlich über die Abschaltung des digitalen Antennenfernsehen DVB-T informiert. Zwischenzeitlich ist diese erfolgt, alles funktionierte reibungslos. Falls Sie trotzdem Fragen zu Ihrem Fernsehanschluss haben, rufen Sie gerne bei der Firma Martens Deutsche Telekom an: (040) 699 14 000, Montag bis Sonnabend, 8 bis 22 Uhr.

(cb)

ERREICHBARKEIT DER HAUSMEISTER

Die Lehrerbau hat in den Schaukästen ihrer Häuser wichtige Informationen ausgehängt.

Dort finden Mieter die Telefonnummer des für die jeweilige Wohnanlage zuständigen Hausmeisters. Sollte sich dieser im Urlaub befinden oder durch Krankheit ausfallen, werden dort Name und Telefonnummer des Vertretungshausmeisters bekanntgegeben.

(cb)



Foto: akf_fotolia



Foto: v. lakobchuk_Fotolia

NACHBARSCHAFTSHILFE

Kürzlich war ein Mieter einer der Lehrerbau-Wohnanlagen auf Hilfe von außen angewiesen. Einer Wohnungsinteressentin fiel bei einem Besichtigungstermin auf, dass die Eingangstür einer benachbarten Wohnung offenstand. Sie bat um Eintritt und stellte fest, dass ein älterer Herr völlig hilflos auf seinem Bett kauerte und nicht in der Lage war, sich selbst zu versorgen. Nur dank der Achtsamkeit dieser Interessentin konnte dem Mann geholfen werden.

Wir freuen uns, wenn Nachbarschaftshilfe so gut funktioniert wie in dem oben geschilderten Fall. Deshalb die Bitte: Achten Sie auf die älteren Bewohner in Ihrem Wohnumfeld und stärken Sie so das gemeinschaftlichen Miteinander. Scheuen Sie sich nicht, mit der Lehrerbau Kontakt aufzunehmen, wenn Sie bemerken, dass einer Ihrer Nachbarn Hilfe benötigt. Die Lehrerbau veranlasst dann alle weiteren Schritte.

(cb)

DIE SPRACHE DES NORDENS:

PLATTDEUTSCH



Foto: fotoair89_Fotolia

Plattdeutsch und Niederdeutsch sind zwei Bezeichnungen für dieselbe Sprache. Als Regionalsprache ist Plattdeutsch in ganz Norddeutschland zu Hause.

Mehr oder weniger selbstverständlich wird das Plattdeutsche im täglichen Miteinander benutzt, auf dem Lande jedoch stärker als in den Städten. Die Dialektvielfalt dieser Sprache ist dabei sehr groß, oft sogar in der gleichen Landschaft von Ort zu Ort unterschiedlich. Von jeher haben sich die Menschen in Norddeutschland dieser Sprache bedient. Plattdeutsch wird in unterschiedlichen Dialekten auch heute noch in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen sowie in Teilen von Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt gesprochen.

Zur Blütezeit der deutschen Hanse, vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, galt Plattdeutsch als Weltsprache im gesamten hansischen Wirtschaftsraum. Plattdeutsch verstand man von England über Skandinavien bis nach Russland. In diesen Gebieten waren die Hansekaufleute tätig. Verträge und Gesetze wurden auf Plattdeutsch verfasst,

Recht auf Plattdeutsch gesprochen. Plattdeutsch war überall die gängige Verhandlungssprache. Worte, die dem Plattdeutschen sehr ähnlich sind, findet man noch heute in der englischen Sprache. Das heutige Niederländisch ist dem Plattdeutschen besonders ähnlich.

NIEDERLÄNDISCH IST DEM PLATTDEUTSCHEN SEHR ÄHNLICH

Die Sprache Hochdeutsch war zur Zeit der Hanse im Norden nicht geläufig. Vom 16. Jahrhundert an gewann sie mehr Einfluss. Die Gründe dafür lagen einerseits im Niedergang der wirtschaftlichen und politischen Macht der Hanse, andererseits aber auch im stärker werdenden Einfluss der sich rasch ausbreitenden Reformation. Mit dem Erscheinen der Lutherbibel begann man auch in den Kirchen Norddeutschlands, hochdeutsch zu predigen. Zunächst übernahmen vor allem Adlige und Angehörige der höheren Stände das Hochdeutsche, um sich dadurch zusätzlich vom sogenannten niederen Volk abzugrenzen. Viele Bürger begannen, ihre Sprache, das Plattdeutsche, nun zunehmend als minderwertig gegen-

über der höfischen Kultur zu empfinden. Durch die Verbreitung des Buchdrucks begann Hochdeutsch, das Plattdeutsch auch als Schriftsprache zurückzudrängen. Der ursprünglich rein plattdeutsch sprechende Norden wurde dadurch zweisprachig. Wer etwas auf sich hielt, konnte zwar Plattdeutsch, bevorzugte aber das Hochdeutsche. Bei Handwerkern, Seemännern und den „kleinen Leuten“ blieb Platt die Umgangssprache.

DER BUCHDRUCK VERDRÄNGTE PLATTDEUTSCH ALS SCHRIFTSPRACHE

Als man Ende des 18. Jahrhunderts begann, das Plattdeutsche und die darauf fußende Kultur neu zu entdecken, wandelte sich die Einstellung zu dieser traditionellen Sprache. Das Bürgertum sah in der Heimatsprache wieder einen besonderen kulturellen Wert und begann, sie bewusst zu pflegen. Dadurch wurde Plattdeutsch nach und nach wieder eine anerkannte Regionalsprache im Norden.

Plattdeutsch ist eine viel Wärme ausstrahlende Sprache. Sie kann sehr poetisch



sein. Durch ihre beschreibende Bildhaftigkeit kommt sie mit weniger Worten als das Hochdeutsche aus. Im Plattdeutschen klingen selbst grobe Worte nicht verletzend. Seit 1999 wird Plattdeutsch offiziell durch das Inkrafttreten der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen geschützt. Ihr Gebrauch wird staatlich gefördert. Die Sprache ist deshalb auch im Verkehr mit Behörden als offizielle Verkehrssprache zugelassen. So hat der Bundesgerichtshof entschieden, dass Patentanträge beim Bundespatentamt in München auch dann angenommen werden müssen, wenn sie auf Plattdeutsch eingereicht werden.

Horst W. Rodig

INFO

Plattdeutsch ist eine eigenständige Sprache, kein Dialekt. Das Wort Platt bedeutet nicht, dass es eine Sprache ist, die auf dem platten, flachen Land gesprochen wird. Der Begriff ist aus dem Altfranzösischen über das Mittelniederdeutsche ins Niederdeutsche und dann erst ins Hochdeutsche gelangt. Die Grundbedeutung ist: flach. Doch ist eine weitere Bedeutung: vertraut, klar, verständlich.

Plattdeutsch ist daher der Begriff für ein vertrautes Deutsch im Unterschied zu der in vergangenen Jahrhunderten als fremd empfundenen hochdeutsch basierten Schriftsprache. – Es wird geschätzt, dass es in Hamburg etwas mehr als 100.000 Menschen gibt, die in der Lage sind, Gespräche in Plattdeutsch zu führen. In der Hansestadt und in den norddeutschen Bundesländern ist es zulässig, Plattdeutsch in der Kommunikation mit Behörden zu nutzen. Das Interesse an der Sprache des Nordens, sie für künftige Generationen zu bewahren, nimmt wieder zu.

Eine plattdeutsche
Kurzgeschichte von
Horst W. Rodig

HAMBORGER DEERN

Op de Straaten gung meist nix mehr. Blot wiel dat anfunge harr to regen, stunden de Autos so wiet as ick ut dat Finster vun de Hochbahn kieken kunn. Weetst jo, een Druppen Regen in Hamburg op de Straat, denn geiht dor rein nix mehr. – Do keem mi de Geschicht vun de beiden Regendruppen wedder in'n Sinn. De seilt vun Heben op Hamburg dool. Un wieldat se so doofallen doot, secht de een Druppen to den annern: „Wat meenst, wüllt wi nu op de Alster tostüern oder beter op de Straat fallen un dor'n beeten Chaos maken?“ Jo, so een Dach weer dat: gries un düster. Un an düssen Dach harr ick een besünner Beleevenis.

De Bahn höll an: Eppendorfer Baum. Un mit eens weer dat full vun Kinnerstimmen um mi to. Dat müss jo woll een Schoolklass ween, de nu dörch de Döör rindrängel de. Jungs un Deerns, so bi acht Joohr weern se jo woll old, jumpten mool op den een Sitz un denn wedder op den annern. Larm mookt hebbt se as dull. De Schoolmestersch kun se nich to Roh kriegen.

Twee Minuten later weer dat tomeerst'n beeten wat rohig. Un denn worr ick ehr wies. Op anner Siet vun mi seet miteens ok son lütten Wicht. Toeerst säh se nix, keek blots uut Finster. Aver denn fung se an, liesen to snacken. Ick kunn do eerst nich recht kloog ut warn. Se säh: „Tung, Tung, Tung. – As he opsteiht secht he, het nich weh doohn. Is'n Klacks för so'n Hamburger Jung!“ – Ick verfeehr mi. Dat weer doch dat Leed vun den Jung mit'n Tüdelband. Düsse lütte Deern kunn Platt!

„Dunnerslag,“ säh ick, „du snackst jo Plattdütsch! Wokeen het di dat denn bibröcht?“ – Se stroohl mi ut groote Oogen an un denn säh se: „Mien Opa het mi dat

bibröcht. Aver nich blots düt Leed. Wi snackt ook Plattdütsch tosamen över allens wat ick so beleven do!“ Ick krecht dat Muul meist nich wedder to. Dat gifft dat doch wohraftig hüüt noch: Een Grootvadder, de mit sien Grootdochter Platt snacken deit.

Ik wull ehr noch wat froogen. Aver dat gung nich mehr. Se weer do all mang all de annern Kinner bie't Utstiegen an de Landungsbrücken. As uns Toch langsam anfohrn de, woor se mi wies un hett vun'n Bohnstieg to mi röverwinkt. Bevör ick den Arm hochböhr harr, kunn ick ehr all nich mehr sehn. Schood!

Nu warrst Du vielleicht seggen: „Wat is do denn nu so besünners an. Het he jüst mool Glück hat un een lütte Deern droppen, de Plattdütsch snacken deit. Dat schall jo vörkoomen.“ – Nee, so eenfach is dat nich. Dat hier is'n lütt beeten anners. Du denkst jo vielleicht ok, de Deern het glatte, blonde Hoor hat. Harr se aver nich. Ehr weern kruus un svat. Un de Oogen weern ok bruun un nich blau. Un denn weer do noch wat besünners: Ehr Huut weer nich witt. De weer bruun as Melkschokolood.

Ick heff noch lang sinneert. Wo ehr dat woll in ehr Leben gohn ward. Ehr Huut het nu mool 'n anner Farv as dat hier bi uns begäng ist. Licht ward se dat wiss nich hebben. Veel hangt do aver ook vun af, wat förn Oart Minschen later um ehr to sünd. – Noch het se jo ehrn Grootvadder mit den se Platt snacken kann un de ehr op den Patt vun dat Leven hölpen deit. Mit so'n Funnement schall dat jo woll 'n Klacks ween, för düsse düchtige Hamburger Deern. Vun Harten wünschen do ick ehr dat!



Foto: fotoarr89_Fotolia



Foto: auremar_Fotolia

Sie sind in vielen Stadtteilen sehr beliebt. Jetzt gibt es auch am Hammer Park ein Repair-Café. Dort arbeiten Mitglieder der Lehrerbau als Reparateure und Organisatoren mit.

Zeit zum Klönen und Kennenlernen, zum Pläneschmieden und Stöbern gibt es auch, denn während der Wartezeit ist das Café ebenso geöffnet wie die angeschlossene Second-Hand-Boutique und die Bücherstube.

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Aber was ist ein Repair-Café nun eigentlich? Dort wird gemeinschaftlich repariert, und zwar alle Dinge, die man selbst allein nicht reparieren

kann und bei denen man in Fachgeschäften zu hören bekommt: „Das geht nicht mehr, dafür gibt es keine Ersatzteile, kaufen Sie lieber gleich neu.“ Oder: „Die Reparatur ist genauso teuer wie ein Neukauf.“

„Wir haben auch eine aktive Foodsharerin im Team und bieten ein köstlich bestücktes Café mit Franzbrötchen, Waffeln und selbstgebackenen Kuchen, dazu gibt es Kaffee und Tee“, sagt Mitinitiatorin und Lehrerbau-Mitglied Annette Noch. Insgesamt acht Reparateure haben viele Dinge wieder repariert oder instandgesetzt – von der geliebten Strickjacke über Lampen, Staubsauger und Radios bis hin zur alten Großvateruhr, die wieder zum Ticken gebracht wurde.

Häufig gibt es bei neueren Produkten die sogenannte „geplante Obsoleszenz“. Geräte werden heute oft von vornherein so entworfen und gebaut, dass sie nach einer bestimmten Zeit (oft kurz nach Ende der Garantie) nicht mehr funktionieren. Tatsächlich kann man aber mit Spaß am Tüfteln und dem richtigen Know-how das meiste reparieren. Vielen Menschen fehlt heute nur einfach das Wissen und das Werkzeug, um einfache Reparaturen selbst vorzunehmen. Da kommt das Repair-Café ins Spiel.

Bei den Treffen geht es darum, gemeinsam Dinge, die den Teilnehmern lieb und wichtig sind, zu retten, um so Ressourcen zu sparen und der Industrie und der Wegwerfmentalität ein Schnippchen zu schlagen. Frei nach dem Motto: Lasst uns gemeinsam die guten Dinge erhalten, statt die Mülltonnen zu füllen.

Positiver Nebeneffekt: Nach jedem Treffen sind alle schlauer. Wann betrachtet man schon sein Radio oder den alten Wecker von innen, wann kann man schon bei der Reparatur seines Lieblingsteils zusehen und so lernen, wie man es vielleicht das nächste Mal selbst machen kann?

Dort treffen sich Menschen, die reparieren können und Werkzeug dabei haben. So werden Toaster, Radios oder Computer wieder auf Vordermann gebracht, platte Fahrradreifen geflickt, abgebrochene Stuhlbeine geleimt oder der vom Mottenfraß beschädigte Lieblingspulli gestopft. Im Café finden Interessierte kostenlos Hilfe zur Selbsthilfe und tatkräftige Unterstützung.

Entspannte Stimmung, tolle Räume, nette Nachbarn, was will man mehr? Schauen Sie mal vorbei, bringen Sie Freunde mit! So retten wir vielleicht nicht die Welt, dafür aber einige liebgewonnene Dinge. *(an)*



Foto: amikstudio_Fotolia

INFO

Repair-Café Hamm: Horner Weg 17, Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche. Nächste Treffen: 20. Mai und 4. November 2017, jeweils 14 bis 17 Uhr; weitere Infos: Annette.Noeh@gmx.de Die Initiatoren sind dankbar für Kuchen Spenden. Weitere Helfer sind herzlich willkommen.

ANRUFGE GEGEN DIE EINSAMKEIT

MALTESER KLÖNTELEFON: BESONDERER SERVICE FÜR SENIOREN

„Ich habe inzwischen mehr Freunde im Himmel als auf der Erde. Ich gehe ans Telefon, wähle die Nummer eines Freundes, und da sagt jemand: Hallo, hier ist der Himmel. Ich sage: Ich möchte Count Basie sprechen.“ Die Worte des US-amerikanischen Jazztrompeters Dizzy Gillespie haben etwas Rührendes und Trauriges an sich. Viele ältere Menschen sind im Laufe ihres langen Lebens einsam geworden. Der Ehepartner ist verstorben, die Kinder wohnen weit entfernt und wirkliche Freunde gibt es nicht mehr. Schnell kann es dann zu Isolation kommen. Hier setzt ein kostenfreies Angebot des Malteser Hilfsdienstes an: das Klöntelefon.

Geschulte Ehrenamtliche rufen Menschen an, die einsam sind und Scheu haben, auf andere zuzugehen. Am Telefon kann Schüchternheit schnell überwunden werden. Zwanglos kommen zwei Menschen miteinander ins Gespräch. Thomas Kleibrink koordiniert das Malteser Klöntelefon

und berichtet: „Wenn zwei Menschen, die über das Klöntelefon in Kontakt gekommen sind, miteinander sprechen, geht es um Gott und die Welt. Anfangs mag es etwas holprig laufen, weil sich die Telefonpartner noch nicht kennen, aber nach und nach, besonders wenn gemeinsame Interessen da sind, bricht das Eis.“ Vielleicht finden sich in Hamburg zwei eingefleischte HSV-Fans oder zwei, die früher einmal zur See gefahren sind – darüber ließe sich ja stundenlang klönen.

Die Zielsetzung des Malteser Klöntelefons geht aber übers Plaudern weit hinaus: Ein Mensch, der unter seiner Einsamkeit leidet, soll durch die Telefonate mit einem anderen Menschen, der sich Zeit für ihn nimmt, ihm zuhört und seine Sorgen versteht, wieder neuen Mut schöpfen. Das Klöntelefon funktioniert ganz einfach: Ehrenamtliche rufen einsame Menschen einmal pro Woche an, um zu plaudern und ihnen so wieder etwas mehr Lebensmut

zu geben. Für die Angerufenen entstehen keine Kosten, weil das Projekt ehrenamtlich getragen wird.

Wie läuft es praktisch? Senioren, die angerufen werden möchten (oder deren Betreuer und Angehörige) können sich beim Malteser Hilfsdienst melden. Neue Ehrenamtliche, die beim Klöntelefon mitmachen möchten, wenden sich ebenfalls an den Malteser Hilfsdienst und werden in einer Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet. Anschließend wird ihnen ein Telefonpartner zugewiesen und schon kann es losgehen. Von wo die Telefonate geführt werden, kann der Ehrenamtliche entscheiden, ob von zuhause oder aus der Malteser Dienststelle. *(mhd)*

INFO

Weitere Informationen beim Malteser Hilfsdienst e.V., Thomas Kleibrink, Tel. (040) 20 94 08-19, Internet: www.malteser-hamburg.de

BETRIEBSKOSTEN 1

SO HANDELN WIR: LEHRERBAU-STROM BLEIBT GRÜN



Foto: clean-energy-ideas

Seit Anfang 2017 versorgt die Stadtwerke Rostock AG unsere Wohnanlagen mit Grünstrom. Dabei setzen wir auch weiterhin ausschließlich auf Ökostrom aus umweltfreundlichen und erneuerbaren Energiequellen sowie faire Konditionen, um Nebenkosten gering zu halten.

Die Stadtwerke Rostock AG hat unseren bisherigen Stromlieferanten zum Jahresbeginn abgelöst. Anlass für den Wechsel war eine Ausschreibung für den Allgemeinstrombedarf des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. (VNW). Wir haben uns neben 36 weiteren Mitgliedsunternehmen des VNW an dieser Ausschreibung beteiligt, um unseren Wohnungsnutzern trotz steigender Strompreise die bestmöglichen Konditionen bieten zu können. Das betrifft nur den Strom,

der in den öffentlichen Bereichen unserer Wohnanlagen fließt – beispielsweise zur allgemeinen Beleuchtung der Treppenhäuser und Aufzüge. Wir sorgen so dafür, dass die Nebenkosten für unsere Wohnungsnutzer möglichst gering bleiben. Der reine Energiepreis (ohne Steuern, Abgaben und Durchleitungsentgelte) konnte nicht unerheblich reduziert werden. Der Rahmenvertrag

mit der Stadtwerke Rostock AG läuft bis Ende 2018.

Wir setzen auch weiterhin auf regenerativen Strom aus Energieträgern, die entweder unerschöpflich zur Verfügung stehen oder sich verhältnismäßig schnell erneuern. Der Strom wird dabei durch natürliche Prozesse gewonnen. Dazu zählen zum Beispiel Wind- und Sonnenenergie und – wie in unserem Fall – Wasserkraft. Denn unser Strom wird zu hundert Prozent in Wasserkraftanlagen in Norwegen erzeugt.

Wir freuen uns, damit auch weiterhin eine nachhaltige Energieversorgung zu unterstützen, etwas zum Klimaschutz beizutragen und für unsere Wohnungsnutzer gute Lieferungs- und Zahlungsbedingungen sicherzustellen. (ms)

BETRIEBSKOSTEN 2

SO HANDELN ANDERE: DRASTISCHE GEBÜHRENERHÖHUNG BEI DER STADTREINIGUNG

Die Lehrerbau versucht stets, die Betriebskosten für Mitglieder niedrig zu halten. Überall dort, wo wir es beeinflussen können, verzeichnen wir durchaus Erfolge. Doch leider gibt es immer noch Monopolbetriebe, die anders handeln.

Kürzlich erreichte die Lehrerbau ein Brief der Stadtreinigung Hamburg (SRHH) mit der Ankündigung einer Gebührenerhöhung. Die SRHH hebt die Hausmüllgebühren ab 2017 um durchschnittlich 2,9 Prozent an, die Gehwegreinigungsgebühren sogar um 8 Prozent. Zum Vergleich: Die Preissteigerungsrate in Deutschland betrug im vergangenen Jahr 0,5 Prozent – die Hausmüllgebühren

wurden also um fast das sechsfache der Inflationsrate angehoben, die Gehwegreinigungsgebühren stiegen um das sensationelle 16-fache der Inflationsrate.

Gebühren, die letztlich von der Hansestadt Hamburg, der alleinigen Eigentümerin der SRHH, festgelegt werden. Gebühren, die alle unsere Mitglieder zahlen müssen. Die Stadtreinigung Hamburg hat ein Monopol auf diese Dienstleistungen: Wir können keine Preise vergleichen, keinen günstigen Anbieter suchen, wir müssen einfach nur zahlen. Vielleicht wäre es an der Zeit, auch in diesem Bereich das Monopol zu beenden? (ms)

BETRIEBSKOSTEN 3

GASPREISE BIS 2020 FEST VEREINBART!

Bereits in der vorigen Ausgabe der *bei uns* haben wir darüber berichtet, dass der Erdgaspreis im Jahr 2017 rund 22 Prozent unter dem von 2016 liegen wird. Die Gaspreise waren sehr niedrig und wir haben sie für das gesamte Jahr 2017 fest vereinbart. Deshalb kamen wir auf die Idee, diese äußerst günstigen Gaspreise auch für die Zukunft zu sichern. Und tatsächlich, aufgrund der außergewöhnlichen Marktlage konnten wir die Gaspreise auf niedrigem Niveau bis zum Jahr 2020 festschreiben. Dank sogenannter Forward-Optionen konnte das Unternehmen EON Festpreise für die nächsten drei Jahre anbieten.

Die Festpreise im einzelnen:

2018: 1,703 Cent je Kilowattstunde

2019: 1,703 Cent je Kilowattstunde

2020: 1,715 Cent je Kilowattstunde

Es handelt sich hierbei um den reinen Gaspreis, jeweils netto, zuzüglich Netzentgelten, Bilanzierungsumlage, Steuern, Abgaben und Gebühren. Die Lehrerbau vertritt die Auffassung, dass sie richtig gehandelt hat. Es ist nicht anzunehmen, dass der Gaspreis dieses sehr niedrige Niveau in den kommenden Jahren unterschreiten wird. Langfristig günstige Kosten für unsere Mitglieder – das ist unser Ziel! (ms)



Foto: Kallanish

IMPRESSUM

Redaktion: Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs); Mitarbeit: Annette Noch (an), Caroline Brandt-Illner (cb), Malteser Hilfsdienst (mhd); Schlussredaktion: Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist verantwortlich für die Seiten 1 bis 18.

Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG,
Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg,
Telefon 040 / 56 00 78 - 0,
Telefax 040 / 56 00 78 29

Von dem Altonaer Industriellen Johann Daniel Lawaetz (1750–1826) als Manufaktur gebaut, dient das Gebäude seit 1989 (nach der Instandsetzung und Modernisierung) der Lawaetz-Stiftung als Hauptsitz.



LAWAETZ-STIFTUNG UND STIFTUNG WOHNBRÜCKE

FÜR DAS GEMEINWOHL

Seit 1986 setzt die durch die Freie und Hansestadt Hamburg gegründete Lawaetz-Stiftung mit dem fundierten Fachwissen ihrer 60 Mitarbeiter soziale Projekte auf die Schiene. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit gibt es auch mit den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

„Wir bringen Menschen zusammen und helfen ihnen, Gutes zu tun“, fasst die Vorstandsvorsitzende Karin Schmalriede die Aufgabe der Lawaetz-Stiftung zusammen. „Die Welt braucht mehr Veränderung, als wir leisten können, aber wir sehen in unserem Netzwerk immer, was wir beitragen können.“ Zu den Aufgaben der dem Gemeinwohl verpflichteten Stiftung gehört die konzeptionelle Beratung zu den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Wirtschaftspolitik. Auch Existenzgründern greift man hier unter die Arme. Im Dschungel der lokalen und europäischen Förderprogramme kennen sich die Mitarbeiter der Lawaetz-Stiftung ebenfalls bestens aus. Engagiert ist man zudem auch in Bereichen der Sozial- und Stadtentwicklung

sowie dem sozialen Städtebau und der Quartiersentwicklung. So unterstützte die Lawaetz-Stiftung einen Antrag des Bezirksamtes Hamburg-Nord, durch den das Neubaugebiet Pergolenviertel in das Bundesförderprogramm „Klimaschutz im Radverkehr“ aufgenommen wurde. Unterstützt wird auch der Stadtteilbeirat Neuallermöhe.

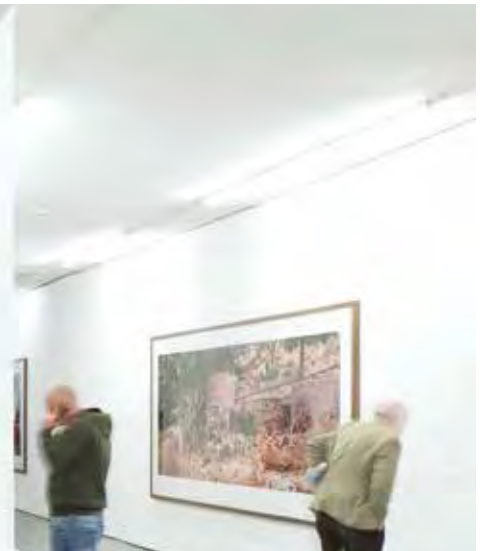
PROJEKT WOHNBRÜCKE

Begleitet wird zudem das Projekt Wohnbrücke. Deren Initiatorin Anne Woywod: „An einem runden Tisch konnten wir viele zusammenbringen, die mit dem Bereich Wohnen zu tun haben, darunter auch die Lawaetz-Stiftung mit ihrem wichtigen

Know-how. Dabei wurden Modelle zur Versorgung von Flüchtlingen besonders mit der Lawaetz – wohnen & leben gGmbH erarbeitet.“ Inzwischen konnte vielen Wohnungssuchenden geholfen werden. Anne Woywod: „Außerdem bilden wir ehrenamtliche Wohnlotsen aus, die speziell vom Paritätischen Wohlfahrtsverband geschult werden.“ Bis zum Januar 2017 wurden so 300 Menschen in unbefristet gemieteten Wohnungen untergebracht. Auch mit den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften arbeitet man eng zusammen.

 www.lawaetz.de

Weitere Informationen zur Stiftung Wohnbrücke:
 www.wohnbruecke.de



Der Schornstein der Phoenix Werke wurde 2014 um 12 Meter gekürzt. (Hier sieht man den Originalzustand)



STADTTEIL PRÄGENDE BAUWERKE

HOLGER RULLMANN UND DER PHOENIX-SCHLOT

Weithin sichtbar erinnert der Phoenix-Schlot an den einst pulsierenden Industriestandort Harburg. Für Holger Rullmann, Vorstandsmitglied der Wohnungsbaugenossenschaft „Süderelbe“ eG, ein beeindruckendes Zeitdokument.

Die Räder drehen sich und die Welt braucht Gummi. In den Industrie-Gründerjahren des 19. Jahrhunderts ist das importierte „Kolonialgut“ heiß begehrt. Man braucht es für Auto- und Fahrradreifen, Schläuche, Dichtungen und Förderbänder. Aber auch für Treibriemen, Badekappen oder Käbme. Kein Wunder, dass immer mehr Mitarbeiter in dem bereits 1856 gegründeten Werk beschäftigt werden. Weil die Firmengründer in Hamburg kein

geeignetes Firmengelände fanden, wichen sie auf den wegen seiner Verkehrsanbindung idealen Standort Harburg aus. „Dieser Industrialisierungsschub hat Harburg bis heute geprägt“, sagt Holger Rullmann. Wegen dieser großen Bedeutung wurde der zum Werk gehörige 75 Meter hohe Schornstein im Jahr 2014 saniert und zum zweiten Mal um weitere 12 Meter gekürzt.

Holger Rullmann: „Die ursprünglichen Abriss-

pläne wurden Gott sei Dank durch Harburger Bürger, Kommunalpolitiker und Denkmalschützer verhindert. Auch für mich gehört die Industriekultur unbedingt zum historischen Gedächtnis einer Stadt.“ Viele Wohnanlagen seien zudem durch diese Industriensiedlung geprägt worden.

Holger Rullmann: „Darüber hinaus freue ich mich immer, wenn ich den markanten Schlot sehe. Diese ‚Landmarke‘ gehört einfach unverwechselbar zu Harburg.“

Besonders gelungen findet das Vorstandsmitglied der „Süderelbe“, dass ein Teil der Phoenix-Hallen seit 2001 von der Sammlung Falckenberg als Fläche für wechselnde Ausstellungen zeitgenössischer Kunst genutzt werden.

Über wechselnde Ausstellungen in den Phoenix- und den Deichtorhallen informiert die Seite

🌐 www.sammlung-falckenberg.de

LENA FRITSCHLE

IM SICHEREN HAFEN – BEI DEN WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN

Sie sind die Konstanten, die verlässlich und unaufgeregt immer da sind. Ist das Geschrei auf der politischen Bühne noch so groß, sind die Nachrichten in den Medien noch so beunruhigend, die Genossenschaften machen weiter – besonnen und engagiert – im Sinne ihrer Mitglieder. Sie sorgen für bezahlbare Mieten und friedliche Nachbarschaften. Erst kürzlich hat wieder eine Studie gezeigt, dass die Mieten



der Wohnungsgenossenschaften weit unter dem Mietendurchschnitt der Hansestadt liegen. In der unabhängigen Studie vom Center for Real Estate Studies (CRES) wurde eine Durchschnittsnettokaltemiete von 8,15 Euro pro Quadratmeter für den Hamburger Mietwohnungsmarkt errechnet – die Genossenschaften liegen gemeinsam mit der SAGA Unternehmensgruppe bei 6,34 Euro. Die Studie hat ebenfalls gezeigt, dass die Nachfrage – vor allem in den sogenannten Szenevierteln – hoch ist. Der Markt ist eng, aber nicht aussichtslos. Regelmäßig werden Wohnungen neu vermietet – in allen Stadtteilen. Die durchschnittliche Fluktuationsquote liegt bei neun Prozent. Die Genossenschaften vermieten jedes Jahr auch an zahlreiche Neumitglieder. Diese können sich dann nicht nur über eine gute und bezahlbare Wohnung freuen, sondern auch über eine große Auswahl von Angeboten in der Nachbarschaft.

Seit fünfeinhalb Jahren arbeite ich nun für den VNW, seit einem Jahr wirke ich an

der „bei uns“ mit, und ich bin immer wieder von dem Engagement der Verbandsunternehmen beeindruckt. Mit sozialen, kulturellen und sportlichen Angeboten – unterstützt durch zahlreiche ehrenamtlich tätige Mitglieder – bereichern die Wohnungsgenossenschaften die Quartiere und damit die gesamte Hansestadt. Sie sorgen dafür, dass sich Menschen begegnen und gegenseitig unterstützen. In einer Zeit, in der es zunehmend Ältere gibt, in der immer mehr allein wohnen, in der Menschen aus ihren Heimatländern fliehen und bei uns ein neues, sicheres Zuhause suchen, in einer Zeit, in der viele häufiger in ihr Smartphone schauen als in die Augen anderer, in der für einige die Anzahl der Follower bei Instagram wichtiger ist als der Name des eigenen Nachbarn – in solch einer Zeit wirken Wohnungsgenossenschaften wie sichere Häfen, die Menschen miteinander verbinden und immer da sind – verlässlich und unaufgeregt.

Lena Fritschle

Pressesprecherin

Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.

§ IHR RECHT

TAUBENFÜTTERN KANN ZUR KÜNDIGUNG FÜHREN

Verwilderte Haustauben sind in Großstädten besonders verbreitet. Durch ihre Ausscheidungen können gesundheitsgefährdende Viren freigesetzt werden, Tauben von Parasiten (z. B. Milben) oder Zecken befallen sein und Nachbarn sich vom Taubengurren gestört fühlen. Darüber hinaus ist der Kot ätzend, was die Fassaden von Gebäuden schädigen kann.

Die entgegen einer mietrechtlich übernommenen Unterlassungsverpflichtung und trotz Abmahnung fortgesetzte Taubenfütterung in einer Mietwohnung stellt daher einen Verstoß gegen die Hausordnung und einen vertragswidrigen Gebrauch der Mietsache dar. Dies kann auch zu einer fristlosen Kündigung führen, wenn die hygienischen

Auswirkungen und das Taubengurren erhebliche Belästigung für andere Mieter darstellen oder eine Gefährdung des Gebäudes zur Folge haben (AG Frankfurt, Urteil vom 17. Dezember 1975, Az. 33 C 4831/74). In Nürnberg hat ein Mieter mehrmals am Tag von seinem Fenster aus rund 30 Tauben gefüttert – trotz wiederholter Unterlassungsaufforderung des Vermieters und der Nachbarn. Das Amtsgericht Nürnberg entschied, dass die fristlose Kündigung in diesem Fall gerechtfertigt war, da durch die Fütterung der Hausfrieden nachhaltig gestört worden sei (AG Nürnberg, Urteil vom 8. April 2016, Az. 14 C 7772/15). Daneben kommen mietrechtlich Ansprüche des Vermieters auf Schadensersatz in Betracht. Zum Beispiel



in Form der vom Vermieter aufzuwendenden Kosten für Bekämpfungsmaßnahmen, um die angefütterten Tauben wieder loszuwerden und um damit den bestehenden Mietmangel zu beheben.

VERABSCHIEDUNG

MIT GROSSEM ENGAGEMENT VIEL ERREICHT



Nach **sechseinhalb Jahren** erfolgreicher Arbeit verlässt **Frank Seeger** den Vorstand des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. und wendet sich neuen Aufgaben zu. „Es hat viel Spaß gemacht, die Genossenschaftsidee weiter voranzubringen“, sagt Frank Seeger. Vor allem die Anerkennung der Wohnungsbaugenossenschaften als „Weltkulturerbe“, die Genossenschaftsausstellung im Museum der Arbeit und die Wertschätzung des Anteils der Genossenschaften bei der Gestaltung Hamburgs sind für ihn besondere Höhepunkte seiner Amtszeit. Wir sagen Dankeschön für das riesige Engagement.



MOPO-KINDERTAG

KIDS AUF TRAB

Am 1. und 2. Juli veranstalten die Hamburger Morgenpost und der Circus Mignon auf dem Gelände der Bahrenfelder Trabrennbahn ein buntes Kinderfest. Der Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. unterstützt die Veranstaltung und sorgt mit gesponserten Preisen dafür, dass bei der Tombola jedes Los gewinnt. Gute Laune, Spielspaß und jede Menge zu gewinnen. „Wir freuen uns, ausgerechnet am Internationalen Tag der Genossenschaften bei diesem Kinderfest dabei zu sein und wünschen allen Kindern zwei vergnügliche Tage und natürlich schönes Wetter“, sagt Alexandra Chrobok, Vorstandsmitglied vom Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Jeweils von 10 bis 18 Uhr gibt es auf dem Gelände der Bahrenfelder Trabrennbahn ein buntes Mitmachprogramm: Artisten zeigen ihre Darbietungen, Benjamin Blüm-

chen wird einen Auftritt haben und der Circus Mignon, der in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert, hält jede Menge Überraschungen bereit.

VIELE PREISE ZU GEWINNEN

Bei der Verlosung werden Bobby Cars, Gesellschaftsspiele, Kettcars und sogar eine Familienreise verlost. Der Erlös des Losverkaufs kommt der Stiftung Budnianer Hilfe e. V. zugute. Für die Kinder bis 10 Jahre gibt es auch einen Kettcar-Cup, einen Bobby-Car-Parcours, eine Riesenhüpfburg sowie eine breite Spiel- und Bastelstraße. Selbstverständlich ist der Eintritt frei und alle Angebote können kostenlos genutzt werden. Lediglich für Essen und Trinken werden familienfreundliche Preise aufgerufen.



Zentraler Leseort für die Nachmittagslesungen ist die Flussschifferkirche – ein Riesenspaß für große und kleine Kinder.



Das organisierende Autorenteam des VorleseVergnügens: Kai Pannen, Katja Reider, Cornelia Franz und Andreas Schlüter (v.l. n.r.)

3. HAMBURGER VORLESEVERGNÜGEN – 10. BIS 14. JULI

LESEABENTEUER UND WORKSHOPS

Lese-Lust statt Langweil-Frust: Beim 3. Hamburger VorleseVergnügen strömen Kinderbuchautoren aus ganz Deutschland mit ihren Büchern nach Hamburg und sorgen auf 39 Veranstaltungen für kreative Leseabenteuer. Eine Woche vor den Sommerferien sind die Kinder auch in zahlreichen Nachbarschaftstreffs der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften ganz Ohr, wenn die Fantasie sich in die Lüfte schwingt.

„Großartig, dass das vom HVV und von uns unterstützte und so erfolgreiche VorleseVergnügen nunmehr schon zum dritten Mal stattfindet“, sagt Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Auch

diesmal finden zahlreiche Lesungen in den Nachbarschaftstreffs der Genossenschaften statt. Monika Böhm: „Damit kommen Kinder in ganz Hamburg in den Genuss der Lesungen oder Workshops.“ Man bemühe sich sehr, das gut aufzuteilen. Für Andreas Schlüter vom

organisierenden Autorenteam Hamburger Lesezeichen ist zudem wichtig, „dass wir immer wieder neue Autoren einladen, um Vielfalt zu bieten“. „Bei der großen Nachfrage ist es allerdings ratsam, sich schnell um Karten zu kümmern“, rät Katja Reider. Die Kinderbuchautorin ist zusammen mit Andreas Schlüter, Kai Pannen und Cornelia Franz Initiatorin des Lesefestivals, das mittlerweile bundesweit ein großes Ansehen genießt.

BESONDERE ORTE FÜR TOLLE GESCHICHTEN

„Wann liest man schon mal in einer Flussschifferkirche?“, sagt Torben Kuhlmann. Der Gewinner des renommierten Kinderbuchpreises „Heidelberger Leander“ schickt seine Maus Armstrong zum Mond. Sie will herausfinden, ob der nun aus Käse oder aus Stein ▶

Fotos: Christian Kalmbach; Katja Reider; Anna Koglin

Eine Maus fliegt zum Mond? Wer mehr darüber erfahren möchte, den lädt Torben Kuhlmann am 13. Juli in die Flussschifferkirche ein.



UNBEDINGT RECHTZEITIG ANMELDEN!
Der Eintritt beträgt wieder 2,50 €.

Informationen und Tickets:
☀️ www.hamburger-vorlese-vergnuegen.de



Bei Kindern die Lust am Lesen wecken ist Ziel unseres VorleseVergnügens.



Am 14. Juli können interessierte Kinder an Tobias Elsässers Songwriting-Workshop teilnehmen.

▶ besteht. Doch dafür muss sie erst einmal einen passenden Raketenantrieb und einen Raumanzug basteln. Für Kinder wird das auch zu einem Augenschmaus, denn Kuhlmann hat seine Geschichte mit hinreißenden Bildern illustriert.

Knisterspannende Abenteuer erleben die Kinder auch bei Irene Margil (Der Verdacht), Andreas Schlüter (Die Schattenjäger), Kai Pannen (Mach die Biege, Fliege), Feline Lang (Hotel Zauberpfote) und über dreißig weiteren Autoren. Darüber hinaus wird es wieder zahlreiche Mitmach-Workshops geben. Etwa im Comicbus, beim Mal-Workshop oder dem Songwriting-Kurs von Tobias Elsässer.

Außer in den Nachbarschaftstreffs wird auch dieses Jahr wieder in Bussen, Barkassen, Bahnen, dem Polizeimuseum, im Jenisch Haus, der Sternwarte Bergedorf, bei Plan International, in der Stage School oder im Tierheim Süderstraße gelesen.

INTERVIEW MIT THOMAS ELSÄSSER

bei uns: Sie bieten einen Workshop „Songwriting für Kinder“ an. Wie funktioniert das?

Tobias Elsässer: *Durch ein kleines Rhythmusspiel entwickeln wir eine Melodie und schon geht es los mit dem Text.*

bu: Wird bei Ihnen der nächste Popstar geboren?

Elsässer: *Wer weiß? Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche spüren, wie kreativ sie sind und dass sie einen eigenen Song auf die Beine stellen können. Da wird viel improvisiert und die Begeisterung für die Sprache geweckt. Natürlich machen wir in meinen Workshops auch jede Menge Fehler, doch genau daraus zu lernen, macht riesigen Spaß.*

bu: Auf jeden Fall steht am Ende des Workshops ein ausbaufähiger Song?

Elsässer: *Genau. Und der kann dann von den*

Lehrern oder den Schülern selbst weiterentwickelt werden. Die Kinder lernen darüber hinaus, dass Musik eine wirklich universelle Sprache ist, die jeder versteht. Sie schafft Brücken über die verschiedenen Kulturen und Sprachräume hinweg.

bu: Werden Sie von den Ergebnissen überrascht?

Elsässer: *Oh ja! Kinder sind noch nicht so verkopft. Sie sind weniger mit einem Schema als mit ihrem Bauchgefühl dabei. Und wenn sie spüren, dass sie sich über einen Song ausdrücken können, kommt oft Erstaunliches dabei heraus.*



PROGRAMM HAMBURGER VORLESEVERGNÜGEN

	Autor	Buch	Ort
Montag, 10. Juli 8:45–12 Uhr	Cornelia Franz	Schreib-Workshop in der MS Altenwerder (ab 7. Kl.)	Extratour: HADAG-Fähre nach Finkenwerder + zurück, Landungsbrücken
10 Uhr	Kai Pannen	Mach die Biege, Fliege! (ab 3. Kl.)	Jenisch Haus, Baron-Voght-Str. 50
	Andreas Schlüter	Die Schattenjäger: In Medusas Bann (ab 3. Kl.)	fluwog, Gem.-Raum, Walter-Schmedemann-Str. 54
	Irene Margil	Der Verdacht (ab 6. Kl.)	KL!CK Kindermuseum, Achtern Born 127
	Susanne Orosz	Die Welt bei uns zu Hause (ab 1. Kl.)	S-Bahn Hamburg GmbH, Hammerbrookstr. 44
10:30 Uhr	Katja Reider	In Schnüffeln eine 1 – Eiskalt erwischt! (ab 3. Kl.)	Das Eis-Café, Rodigallee 167
17:30 Uhr Eröffnungslesung	Kirsten Boie	THABO – Detektiv & Gentleman: Die Krokodil-Spur (ab 9 Jahre)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2
Dienstag, 11. Juli 9–12 Uhr	Stew Wegner, Timo Müller-Wegner	Comic-Workshop (ab 2. Kl.)	Extratour: VHH-Comicbus, HVV-Haltestelle Hauptbahnhof/ZOB
9:37–11:20 Uhr	Simone Klages	Notruf für Nr. 28 (ab 3. Kl.)	Nordbahn Bad Oldesloe – Neumünster + zurück, Bahnhof Bad Oldesloe (Treffen: 9:20 Uhr)
10 Uhr	Dirk Walbrecker	Aladin und die Wunderlampe (ab 2. Kl.)	Gem. BG Bergedorf-Bille: LOLA, Lohbrügger Landstr. 8
	Andrea Karimé	King kommt noch (ab 1. Kl.)	Plan International, Bramfelder Str. 70
	Silke Vry	Mein Hamburg-Buch: Wissen und Spaß für schlaue Kinder (ab 3. Kl.)	Museum für Hamburgische Geschichte, kl. Hörsaal, Holstenwall 24
	Nasrin Siege	Der Honigvogel – Geschichten aus Afrika (ab 2. Kl.)	Afrikanisches Zentrum Borgfelde, Café Mandela, Jungestr. 5
	Katja Brandis	Floaters – Im Sog des Meeres (ab 6. Kl.)	Info-Zentrum Energieberg Georgswerder, Fiskalische Str. 2
17:30 Uhr	Antje Szillat	Flätscher (ab 7 Jahre)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2
Mittwoch, 12. Juli 9–12 Uhr	Ursula Flacke	Musical-Workshop (ab 3. Kl.)	Extratour: Stage School, Am Felde 56
10 Uhr	Meike Haas	Schurkenstraße 7 (ab 2. Kl.)	WG von 1904 eG, Nachbar-Treff Eimsbüttel, Gustav-Falke-Str. 5
	Michael Petrowitz	Das wilde Uff ... sucht ein Zuhause (ab 2. Kl.)	CeNak, Martin-Luther-King-Platz 3
	Rüdiger Bertram	Coolman und ich (ab 4. Kl.)	Zentr. Kinderbibliothek, Hühnerposten 1
	Michael Koglin	Zeitreise auf 4 Pfoten: Eine Katze für Kleopatra (ab 2. Kl.)	Gartenstadt Hamburg eG, Berner Schloss, Berner Allee 31A
	Brigitte Blobel	Kein Weg zu weit (ab 6. Kl.)	Auswanderermuseum BallinStadt, Veddeler Bogen 2
	Antje Szillat	Fabelhafte Feline (ab 4. Kl.)	Biohof Timmermann, Sülldorfer Kirchenweg 237
17:30 Uhr	Petra Steckelmann	Die drei !!! – Betrug in den Charts (ab 10 Jahre)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2
Donnerstag, 13. Juli 9–12 Uhr	Silke Brix	Illustrations-Workshop (ab 4. Kl.)	Extratour: Wohnungsverein Hamburg von 1902 eG, Landwehr 58
10 Uhr	Angela Bernhardt	Wutsch, der Innerirdische (ab 2. Kl.)	Bibliothek d. Hamburger Sternwarte, Gojenbergsweg 112
	Feline Lang	Hotel Zauberpfote, Band 4: Der Mops ist los! (ab 2. Kl.)	Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstr. 399
	Brigitta Behr	Susi, die Enkelin von Haus Nummer 4 und die versteckten Judensterne (ab 5. Kl.)	BG Finkenwärder-Hoffnung eG, Uhlenhoffweg 1A
	Sonja Kaiblinger	Scary Harry: ein Querschnitt aus Bd. 1-5 (ab 3. Kl.)	Hamburg Dungeon, Ausgang Shop, Kehr wieder 2
	Frauke Scheunemann	Winston – Kater undercover (ab 4. Kl.)	Uerdinger Schienenbus (AKN) Kaltenkirchen – Norderstedt + zurück, Treffpunkt vor dem Bahnhof Kaltenkirchen
	Yvonne Hergane	Za'id Wahid: Einer mehr (Kindergartenlesung – 3 Jahre)	BDS, Gemeinschaftsraum, Haidlandsring 2A
17:30 Uhr	Torben Kuhlmann	Armstrong. Die abenteuerliche Reise einer Maus zum Mond (ab 5 Jahre)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2
Freitag, 14. Juli 9–12 Uhr	Tobias Elsäßer	Songwriting-Workshop (ab 6. Kl.)	Extratour: BVE, Gemeinschaftsraum, Hasenhöhe 133/135
10 Uhr	Holly-Jane Rahlens	Blätterrauschen/Federflüstern (ab 5 Kl.)	HBH, Gemeinschaftsraum, Eichwischen 5, HS 7
	Jutta Wilke	Schwarz wie der Schnee (ab 7. Kl.)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2
	Arne Rautenberg	Unterm Bett liegt ein Skelett – Gruselgedichte für mutige Kinder (ab 1. Kl.)	Kinderbuchhaus, Altonaer Museum, Museumstr. 23
	Martin Verg und Ina Rometsch	Krabbentaucherkekke! Oder: Ein Sommer auf Lumpensand (ab 3. Kl.)	KVG-Bus nach Finkenrieker Hauptdeich + zurück, Bhf Harburg/ZOB
	Jan Andersen (Wolfram Hänel)	Dusty – Freunde fürs Leben (ab 2. Kl.)	Polizeimuseum Hamburg, Carl-Cohn-Str. 39
	Frank M. Reifenberg mit Heiko Kunert	House of Ghosts – Das verflixte Vermächtnis (ab 3. Kl.)	Dialog im Dunkeln, Alter Wandrahm 4
17:30 Uhr	Susanne Fülischer	Mia und der gi-ga-geniale Hochzeitsplan (ab 10 Jahre)	Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2



HALLO KIDS



HIER BLEIBT KEINE SPORHTHOSSE SAUBER!

Beim diesjährigen Rugby-Feriencamp können sich Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 15 Jahren mal wieder so richtig austoben. Neben Rugby kann man jeden Tag auch Sportarten wie z. B. Bogenschießen, Lacrosse oder Baseball ausprobieren, außerdem lädt euch ein mobiler Baum-Kletterpark zum Kraxeln ein. Viele denken, Rugby ist nur was für Jungs. Das stimmt aber nicht. Deshalb hofft der Hamburger Rugby-Verband auch auf viele Anmeldungen von Mäd-

chen – auch Anfänger/-innen sind willkommen. Weil Bewegung an frischer Luft hungrig macht, gibt's täglich frisch gekochtes Mittagessen und zum Abschluss ein gemeinsames Grillfest mit den Eltern. Lasst euch das nicht entgehen!

Datum: 21.–25.08.17, täglich 9–16 Uhr
Veranstalter: Hamburger Rugby-Verband

Infos und Anmeldebogen zum Download unter www.hamburg-rugby.de/rugby-feriencamp.

DEINE CHANCE

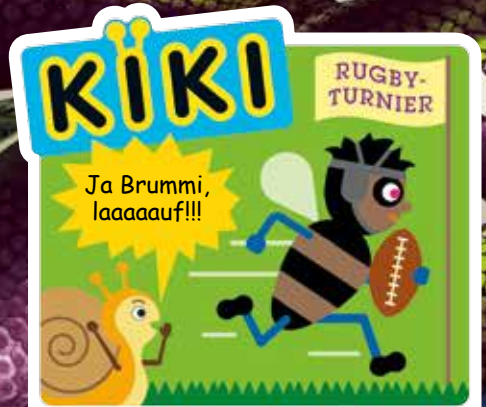
WIR VERLOSEN 2x DIE TEILNAHME AM RUGBY-FERIENCAMP 2017 (GESPONSERT VOM ARBEITSKREIS HAMBURGER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN E. V.)

ANRUFTERMIN
21.06., 15 UHR

Die ersten zwei Anrufer gewinnen!

Gewinner-Hotline: 040 520103-61

Rugby-Arena im Stadtpark
 Saarlandstraße 71, 22303 Hamburg



Fotos: iStockphoto.com, Hamburg Rugby-Verband, Klaus Meinhardt (Illustration)



Wer diese Tour noch nicht gemacht hat, der sollte das unbedingt nachholen und sich dort umsehen, „wo andere nur am Zaun stehen“.

Die Hafentour „Auge in Auge mit den Giganten“ führte uns am 28. April durch Speicherstadt und HafenCity. Vorbei an den letzten Hafenschuppen fuhren wir über die Köhlbrandbrücke, von der wir einen Blick auf den Hamburger Hafen genießen konnten. Die Gewinner vom Jahresgewinnspiel 2016 erwartete aber noch ein besonderes Erlebnis, denn es ging per Sondergenehmigung mit dem Bus direkt auf den Containerterminal Altenwerder und – nach einem Stau und kurzer Pause im Seemannsclub Duckdalben – mit Begleitfahrzeug zum Burchardkai, der größten Anlage für den Containerumschlag im Hamburger Hafen.

„Das war eine tolle Hafentour“, schrieb uns Familie Grannemann. „Wir waren sehr

beeindruckt, wie groß und verzweigt die gesamte Hafensfläche ist und wie sie mit modernster Technik, Computersteuerung etc. ausgestattet ist. Unser Guide hat das alles mit seinem exzellenten Fachwissen vollkommen gemacht. Nun können wir sogar etwas mitreden, wenn es um den Hafen geht.“

Dass die Hafentour auch für „alte“ Hamburger neue, überraschende Einblicke bereithält, teilte uns Herr Bohnau mit: „Die imposanten Containerberge sowie Hafenkranen bei der Arbeit waren beeindruckend, besonders in der zweiten Anlage. So haben wir den Hafen noch nie gesehen. Auch die fachkundige Führung hat uns positiv überrascht. Die Fahrt hat Lust auf mehr gemacht, zum Beispiel diese Ecke im Sommer einmal mit dem Rad zu erkunden. Nochmals vielen Dank.“

Herr Grünig und Frau Dubbels waren fasziniert von diesem „einzigartigen, informa-



tiven Erlebnis mit geschichtlichem Hintergrund“: „Auch der gemütliche Teil im Duckdalben war für uns von vielen Eindrücken geprägt. Man hat sich bildlich vorstellen können, wie diese Lokalität, gefüllt mit Menschen aller Nationen, ein Bild aller emotionalen Lagen widerspiegelt. Uns hat dieser Nachmittag trotz Verzögerungen und nicht gerade schönem Wetter rundherum gut gefallen.“

Wir danken Alexandra Chrobok (Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.) für die Begleitung unserer Hafentour. Ein riesengroßes Lob geht an unseren Tourguide Thomas Kaiser, der uns sogar die Zeit im Stau kompetent und witzig versüßte, und an unseren Fahrer.

1. PREIS



1x2 PREVIEW-KARTEN

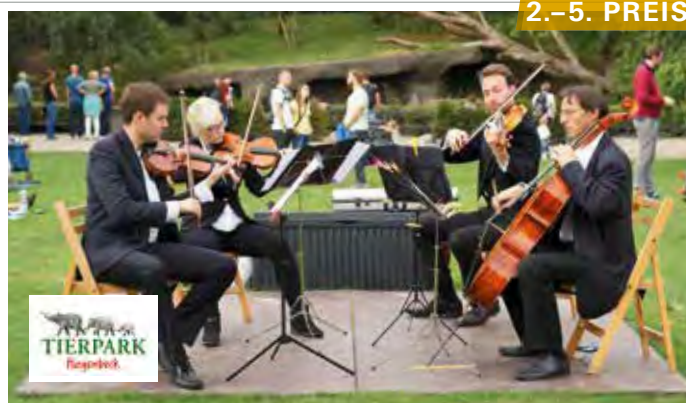
TANZ DER VAMPIRE

15.09.17, 19:30 Uhr, Stage Theater an der Elbe

Nach fast elfjähriger Pause kommt eines der erfolgreichsten deutschsprachigen Musicals für 5 Monate zurück nach Hamburg. Freuen Sie sich auf die herrlich bissige Geschichte, furiose Tanzszenen und die rockig-gefühlvollen Balladen des weltberühmten Rockkomponisten Jim Steinman. Wenn sich die Vorhänge öffnen, sind große Gefühle und einzigartige Kostüme garantiert. Lassen Sie sich von Tanz der Vampire in die Welt der Unsterblichkeit entführen.

www.musicals.de

2.-5. PREIS



4x2 KARTEN

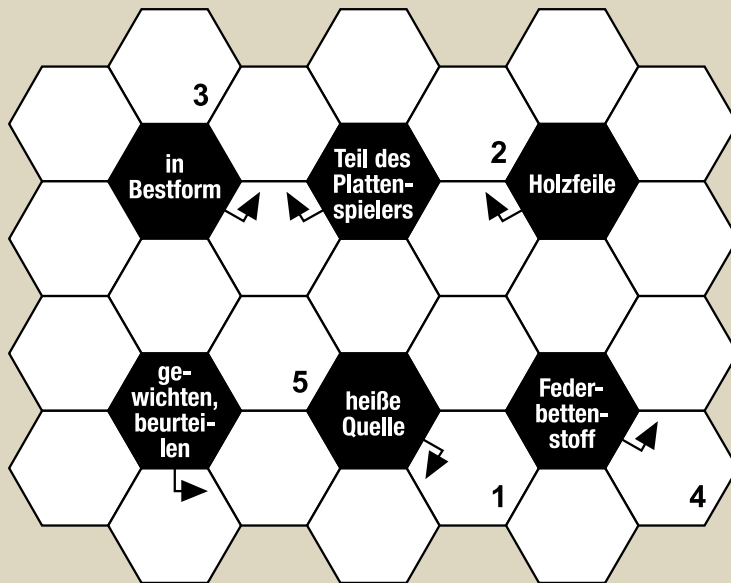
ROMANTIK-NÄCHTE BEI HAGENBECK

12., 19. und 26.08.17, jeweils ab 18 Uhr

Im August können unsere Besucher wieder an besonders idyllischen Plätzen im ganzen Tierpark Musik früherer Epochen auf ganz ungezwungene Art erleben. Höhepunkt ist ein farbenprächtiges Bengalisches Feuerwerk am historischen Felsen. Die mehr als 1.850 exotischen Tiere in der wunderschön gestalteten Parklandschaft und die kulinarischen Köstlichkeiten bilden den exquisiten Rahmen der Romantik-Nächte 2017.

www.hagenbeck.de

WABENRÄTSEL JUNI 2017



SO EINFACH GEHT'S:

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie uns entweder auf einer frankierten Postkarte an:*
Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Haufe Newtimes, Agentur für Content Marketing
Birgit Jacobs – Wabenrätsel
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
 Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:
birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 04. Juli 2017. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL MÄRZ 2017 HIESS: ZEBRA

Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben: **1. Preis:** Martina Parlow, **2. bis 5. Preis:** Ronny Knölk, Carsten Neumann, Sonja Peters, Lena Marie Schulte. Die Gewinner wurden bereits informiert.

JAHRESGEWINNSPIEL 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erraten Sie im Juni, September und Dezember die waagerechten Begriffe, die – ergänzt um die fehlenden Buchstaben – das richtige Wort ergeben. Die nummerierten Buchstaben übertragen Sie in die Kästchen für die Lösung 2017.

Nach der Dezember-Ausgabe senden Sie Ihre Lösung 2017 an:*

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
Haufe Newtimes
Agentur für Content Marketing
Birgit Jacobs – JGS 2017
Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:
birgit.jacobs@haufe-newtimes.de

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Rätself!

ERRATEN SIE DIE SENKRECHTEN BEGRIFFE 1 BIS 4:

1. Säugetier, Flossenfüßler
2. Frühlingsblume
3. Stockwerk
4. edel, großzügig

Tipp für die Lösung:
 Wein aus blauen Trauben

1	2	3	4
3		11	1
			17
			6

Lösung 2017

1	2	3	4	5	6	7			
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Falls Ihnen eine Ausgabe der „bei uns“ fehlen sollte, können Sie diese per E-Mail oder per Post anfordern.

* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 20. Dezember 2017. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

UNSERE PREISE FÜR DAS JAHRESGEWINNSPIEL 2017



WOCHENENDTRIP FÜR 2 PERSONEN (1x): Zwei Nächte im Steigenberger Strandhotel and Spa Zingst
Fischland-Darß-Zingst gehört zu den begehrten Reisezielen an der Ostsee. Nah der Zingster Seebrücke erwartet Sie eines der schönsten Hotels, in dem Sie Ihren Alltagsstress vergessen können. Ihr Gewinn beinhaltet: An-, Abreise + Hotelgutschein (2x ÜF im Superior-Zimmer, 1x 3-Gang-Menü im Restaurant Nautica, 50 Min. Aromaöl-Ganzkörpermassage, freie Nutzung des Wellnesspavillons; Zeitraum März–Juni auf Anfrage & Verfügbarkeit, gültig bis 31.12.19).
 ✨ www.strandhotel-zingst.steigenberger.de



OPERNKARTEN FÜR 2 PERSONEN (9x): „Faust“ in der Hamburgischen Staatsoper (24.04.18, 19 Uhr)
Charles Gounod erzählt Goethes „Faust“ voller Leidenschaft als Liebestragödie und Parabel über das Verlangen nach ewiger Jugend: Faust, ein angesehener Forscher, verspricht seine Seele dem Teufel. Von Mephisto in einen jugendlichen Liebhaber verwandelt, verführt er die unschuldige Marguerite und zieht sie mit sich ins Verderben. Diese französische Grand Opera kombiniert dramatische Szenen mit rührenden intimen Begegnungen und ist ein großer Publikumserfolg.
 ✨ www.staatsoper-hamburg.de



GUTSCHEIN FÜR 2 PERSONEN (20x): Chocoversum (27.04.18, 16:30 Uhr)
Mit den Schokoexperten der Hachez Chocoversum GmbH begeben wir uns auf Genussreise ins Reich der Schokolade. Gemeinsam werden wir erleben, wie aus bitteren Bohnen süßes Gold wird. Verwöhnt werden wir dabei mit zahlreichen Kostproben, angefangen beim frisch gerösteten Kakao bis hin zur flüssigwarmen Schokolade direkt aus der Conche. Als Highlight kreiert jeder von uns aus verschiedenen Zutaten seine ganz persönliche Liebingsschokolade als Andenken für zu Hause.
 ✨ www.chocoversum.de



GUTSCHEINBOX FÜR 2 PERSONEN (10x): Kinospaß im CinemaxX
Lange nicht mehr im Kino gewesen? Das CinemaxX hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen Gästen sowohl technisch als auch inhaltlich „Mehr als Kino“ zu bieten: mehr Service, mehr Komfort, mehr Unterhaltung in bester Bild- und Tonqualität. Mit der Kinogutscheine Geschenkbox CLASSIC 2D können Sie das ganz einfach mal unter Beweis stellen. Die Box enthält 2 Kinogutscheine 2D (gegen Aufschlag auch für 3D einlösbar), 2 Softdrink-Gutscheine (0,5l), 1 Popcorn-Gutschein (klein).
 ✨ www.cinemaxx.de

Fotos: Steigenberger Hotels AG; Brinkhoff/Mögenburg; Hachez Chocoversum GmbH; CinemaxX Entertainment GmbH & Co. KG



MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG! Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Erscheinungsweise:

4x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Herausgeber und Verlag:

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48

Telefax: 040 520103-12

E-Mail:

kontakt@haufe-newtimes.de

Layout:

Haufe Newtimes

Organisation:

Birgit Jacobs

Redaktion:

Heike Labsch (V. i. S. d. P.),

Lena Fritschle, Birgit Jacobs,

Michael Koglin, Sven Sakowitz

Redaktionsbeirat:

Alexandra Chrobok, Holger Fehrmann,

Lena Fritschle, Martin Siebert

Für Beiträge und Fotonachweise auf den

Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

Herstellung und Druck:

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

Nachdruck nur mit Genehmigung des

Verlages.

Hinweise:

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung

und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln

und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der

Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften

teilnehmen.

Die „bei uns“ wird auf chlorfrei gebleichtem,

mattegestrichenen Bilderdruckpapier gedruckt.

Fotos: Bergedorfer Schifffahrtlinie Bühr GmbH; Bernd Brundert; Stage School Hamburg/Boris Grzesik; Katrin Dugano Carrena; Brinkhoff/Mögenburg; Zweiradperle



ITALIENISCHER ABEND MIT BUFFET

ITALIENISCHER ABEND MIT BUFFET

Buonasera! Fahren Sie mit uns in die Abenddämmerung und genießen Sie unser italienisches Buffet. Entdecken und erleben Sie die Vier- und Marschlande allein, zu zweit oder mit Freunden bei typisch italienischen Spezialitäten und unvergleichlichem



HEISSE ZEITEN, ANGELA!

HEISSE ZEITEN, ANGELA!

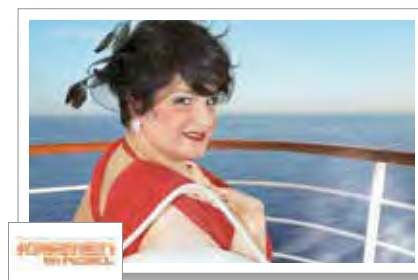
Ausgerechnet im Bundestagswahljahr wird Frowin mit der Organisation des Sommerfestes im Kanzleramt beauftragt und muss dabei auch noch mit Merks Lieblingspianisten Loeffler zurechtkommen. Dabei soll er der Kanzlerin doch schon bei schwerwiegenden Entscheidungen helfen: Wird das Essen vegan



CHICAGO

CHICAGO

Chicago in den 20ern: Los geht's mit einem Knall – buchstäblich. Die ehrgeizige Nachtclub-Tänzerin Roxie Hart erschießt ihren Liebhaber – und das ist nur der Auftakt. Erleben Sie die knisternde Mischung aus Liebe, Leidenschaft, Verrat, Sex und Verbrechen. Die Geschichte um die mörderische



KARMEN IM NEBEL

KARMEN IM NEBEL

Erleben Sie echtes Kreuzfahrtfeeling, wenn Karmen – die Galionsfigur des Hamburger Hafens – die Bühne der Luke 4 betritt. In originellen Interpretationen bekannter Melodien erzählt die Kreuzfahrt-Diva von Schönheitsgeheimnissen, Schiffbrüchen, der Liebe und ihrem ganz großen Traum. Ihr



HINTERM HORIZONT

HINTERM HORIZONT

Udo Lindenberg und Hamburg – das gehört einfach zusammen. Nur noch bis Sommer 2017 ist das Erfolgs-Musical im Stage Operettenhaus zu sehen. Die zum Teil autobiografische und fiktive Geschichte einer Liebe, die alle Grenzen überwindet, begeistert nicht nur Udo-Lindenberg-Fans und



RADTOUR „HIGHLIGHTS VON HAMBURG“

RADTOUR „HIGHLIGHTS VON HAMBURG“

Die Vielfalt Hamburgs erleben: Neben Rathaus, Jungfernstieg und Alster gehören auch die Speicherstadt und die HafenCity zur Tour dazu. Nach einem Abstecher zum Michel radeln Sie durch das Portugiesenviertel zu den Landungsbrücken, durchfahren

Sonnenuntergang auf der Elbe. Die Fahrten starten direkt am Bergedorfer Stadthafen in der Serrahnstraße. Der S-Bahnhof Bergedorf ist nur 5 Minuten entfernt.

Termine: 02., 09., 16. + 23.06. (19–22 Uhr); 07., 14. + 21.07. (19–22 Uhr); 04., 11. + 18.08. (19–22 Uhr); 01., 15. + 22.09. (18–21 Uhr); 06.10. (18–21 Uhr)

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



ITALIENISCHER ABEND MIT BUFFET

Ermäßigung:
20%

Hinweis: max. 2 Karten/Coupon – erhältlich unter der Hotline oder per E-Mail unter info@bergedorfer-schifffahrtslinie.de



Hotline: 040 73675690



Anleger Bergedorf
Serrahnstraße
21029 Hamburg
www.bergedorfer-schifffahrtslinie.de

oder zünftig-bayerisch? Erleben Sie topaktuelles Kabarett – krachkomisch und sehr musikalisch. Das perfekte Programm zum Wahljahr.

Vorstellungen: 21.06. (Premiere), 22.–24.06., 28.06.–01.07., 09. + 10.08., 16.–19.08. (jeweils 19:30 Uhr)

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



HEISSE ZEITEN, ANGELA!

Ermäßigung:
4€
(auf reg. Preis)

Hinweis: max. 2 Karten/Coupon – erhältlich an der Abendkasse (gegen Vorlage des Coupons) oder per E-Mail unter info@theaterschiff.de



DAS SCHIFF – Wir machen Theater!
Holzbrücke 2/Nikolaifleet
20459 Hamburg
www.theaterschiff.de

Roxie Hart besticht durch heißen Jazz und atemberaubende Tanzszenen. Das mit 6 Tony Awards ausgezeichnete Stück ist das Abschlussprojekt 2017 der Absolventen der Stage School Hamburg.

Vorstellungen: 26.06.–15.07.2017 (jeweils 19:30 Uhr, Sa. + So. auch 15 Uhr)

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



CHICAGO

Ermäßigung:
10%
(auf reg. Preis*)

Hinweis: Buchbar auf der Website.
Aktionscode: „bei uns“



Hotline: 0180 6050400



First Stage Theater
Thedestraße 15
22767 Hamburg
www.firststagehamburg.de

Ego ist so groß wie die Queen Mary 2, ihr Lachen ansteckend wie eine Tropenkrankheit und ihr Gesang erholend wie ein Tag am Meer.

Vorstellungen: 02.06. + 03.06. (20 Uhr), 04.06. (19 Uhr), 09.06., 10.06. + 24.06. (20 Uhr), 25.06. (19 Uhr)

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



KARMEN IM NEBEL

Ermäßigung:
15%
(auf reg. Preis)

Hinweis: Tickets unter der Hotline mit **Stichwort** „Karmen15“ oder online unter www.comforticket.de/veranstaltung/karmen-im-nebel



Hotline: 040 69650505



Museumsschiff CAP SAN DIEGO
Überseebrücke
20459 Hamburg
www.capsandiego.de

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



HINTERM HORIZONT

Ermäßigung:
30%
(PK 1–3)

Hinweis: Tickets erhältlich auf der Website oder unter der Hotline. **Stichwort** „bei uns“



Hotline: 0180 5114113
(14 Ct./Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Ct./Min. aus dem Mobilfunknetz)



Stage Operettenhaus
Spielbudenplatz 1
20359 Hamburg
www.musicals.de/bei-uns

Musical-Liebhaber. Erleben Sie ein Stück deutsche Zeitgeschichte und lassen Sie sich mitreißen von der Musik dieses legendären Rockmusikers. Das dürfen Sie nicht verpassen!

Vorstellungen bis 29.10.2017

EXKLUSIV COUPON JUNI 2017



RADTOUR „HIGHLIGHTS VON HAMBURG“

Ermäßigung:
10%
(auf reg. Preis)

Hinweis: Buchung nur über die Website.
Stichwort „bei uns“



Hotline: 040 30373474



Zweiradperle Hamburg
Altstädter Straße 3–7
20095 Hamburg
www.zweiradperle.hamburg

den alten Elbtunnel und machen Pause an einem der schönsten Aussichtspunkte Hamburgs. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Fotos zu machen. Die perfekte Tour für alle Neu-Hamburger.

Termine von April bis Oktober:
Mo.–So., 10:30 Uhr; Fr.–Sa., 14:30 Uhr


**MEIN
LIEBLINGSPLATZ**


RUGBYPLATZ IM STADTPARK

„Ich komme oft hierher und sehe mir Spiele an“, sagt Julian Roden, angehender Immobilienkaufmann, der seine Ausbildung bei der HANSA Baugenossenschaft eG absolviert. Mit 12 Jahren fing er selbst an, Rugby zu spielen. Nach einer Schulterverletzung wurde er Trainer und betreut seit vier Jahren die U14 Rugbymannschaft vom FC St. Pauli. „Sicherlich haben auch Spaziergänger Spaß daran, an den Wochenenden mal ein

Spiel mitzuerfolgen“, sagt Julian Roden. Die Regeln erklärt mit Glück ein Sitznachbar. Der Eintritt in die gleich neben der Freilichtbühne im Hamburger Stadtpark gelegene Rugby-Arena ist frei.

📍 **Saarlandstraße 71**
22303 Hamburg
www.fcstpaulirugby.de


**KINO
TIPP**

PARIS KANN WARTEN

Einsam und isoliert? Die Frau (Diane Lane) eines gestressten Hollywoodproduzenten (Alec Baldwin) nimmt das Angebot eines Freundes (Arnaud Viard) an und startet mit ihm zu einem Road Trip von Cannes nach Paris. Die beiden genießen Wein, Käse, alte Kirchen, blühende Lavendelfelder, eine unglaubliche Landschaft, jede Menge gutes Essen und natürlich – die Liebe.



🎬 **Kinostart: 13. Juli 2017**


**RESTAURANT
TIPP**

TASSAJARA

Schon seit vier Jahrzehnten wird im Tassajara die feine vegetarische und vegane Küche zelebriert. Kein Wunder, dass viele Fans der fleischlosen Ernährung das Restaurant ansteuern. Schließlich bereitet man hier Vollwertgerichte jenseits des Gemüse- und Sojaeinerleis zu.

Die Köche setzen auf ayurvedische und mediterrane Einflüsse. So verbergen sich zum Beispiel hinter der „Ingwerfreude“ (12,90 €) leicht gedünsteter Blumenkohl, Zucchini, Brokkoliröschen und Karotten in



einer pikanten Ingwersauce mit Sesamseed – dazu Basmatireis und eine Rohkostbeilage. Köstlich!

📍 **Tassajara**
Eppendorfer Landstr. 4, 20249 Hamburg
Tel. 040 483801
Öffnungszeiten: Mo.–Sa., 11:30–23 Uhr
www.tassajara.de

Internationale Cocktails und brasilianisches Lebensgefühl erwarten die Besucher in der Brazil Lounge.

🍷 **Brazil Lounge Hamburg**
Ditmar-Koel-Str. 3, 20459 Hamburg
www.panthera-rodizio.de/brazil-lounge

Alles, was das Herz begehrt: „Schöner trödeln“ am Straßenfestwochenende (16./17.07.) von 10–17 Uhr.

⊕ **Antik- und Flohmarkt**
Platz der Republik, 22765 Hamburg
www.altonale.de


**AUSFLUGS-
TIPP**


WASSERLICHT- KONZERTE

Jährlich strömen rund 300.000 Besucher in die Parkanlage am Dammtor. Von Mai bis August schießen hier ab 22 Uhr (im September ab 21 Uhr) die Fontänen im Takt der Musik in die Höhe und 762 Scheinwerfer sorgen als Lichtklavier für ein glitzerndes Open-Air-Spektakel. Am 13.05., 24.05., 15.07., 26.08. und 16.09. runden Feuerakrobaten das Programm ab. Eintritt frei!

📍 **Planten un Blomen**
St. Petersburger Straße
www.plantenunblomen.hamburg.de